

AXAMER ZEITUNG

Verlagspostamt 6094 Axams
— Erscheinungsort Axams

April 87
Nummer 47
Preis 16,- S

Das Magazin für das westliche Mittelgebirge
mit Berichten aus Axams, Birgitz, Götzens, Grinzens



☞ Mittelgebirgsgemeinden im Schulkrieg ☞ Bleiben unsere Schüler auf der Strecke? ☞ Schulraummangel bereits im Herbst gravierend ☞ Mehr Bürgernähe ☞ Der Schulkrieg eskaliert weiter ☞ Axams für Behinderte: Kompromiß beim Neubau ☞ Fremdenverkehrsverband - Weg aus der Krise? ☞ Was ist los an der Hauptschule?

Der Schulkrieg

Apperl zur Schulaffäre	2
Mehr Fahrschüler	3
5 Jahre Schul Hick-Hack	3
Wettbewerb - und aus?	5
Wettbewerbsergebnisse	7
Letzte Entwicklung:	
Kollisionskurs	13
Randprobleme	13

Mittelgebirgspolitik

Mehr Bürgernähe	6
Selbstbewußtsein	10
Finanzplanung	12

Aus den Gemeinden

Neues Geschäftshaus in Axams	8
Raika-Axams-Grinzens:	
Hauptversammlung	9
Kompromiß für Behinderte	
Bald Baubeginn	11
Serie Bauen und Wohnen im Mittelgebirge	14
Wirtschaft Götzens	
Interview Siebert	16
Nachlese zur	
Wirtschafts-Ausstellung	23
Loa-Weg bleibt 5.50m	17
Aus für Altersheim	17
Doch nichts für Geil-spechte	18
Kurze Meldungen aus...	
Axams	13, 22, 27
Götzens	17, 18
Birgitz	18
Pferde- und Viehmarkt	19
FVV- Versammlung :Wege aus der Krise	20
Mehr Grün in den	
Fremdenverkehr	21

Magazin

Die Angst der Kinder	24
Was ist los an der Hauptschule?	25
Lesen	25
Lesetips aus der Bücherei	26
File stellt aus	26
Axamer Schützen in NÖ	27
Neuer Vorstand des Fas-nachtsvereins	27

Zu unserem Titelbild: Gerade noch rechtzeitig im Frühjahr 86 hat der Fotograf **Wolfgang Feil** die Marillenbäume eingefangen. Wie sehr Bäume fehlen, merkt man oft erst, wenn sie verschwunden sind. Diese sind inzwischen an einem "Infarkt" verstorben.

Bürgermeister Apperl im Gemeinderat zur Schulaffäre

Bürgermeister Apperl informierte in der Sitzung des Gemeinderates über den Stand der Angelegenheit, nahm Stellung aus der Sicht der Gemeinde Axams und skizzierte die weitere Vorgangsweise.

Der vorläufig letzte Akt im Trauerspiel hat am 6. 4. in der Sitzung des Hauptschulverbandes begonnen. Nach der Preisvergabe im Architektenwettbewerb lagen erste realistische Kostenschätzung wesentlich höher, als bislang angenommen. Über Finanzierungspläne und die Kostenaufteilung zwischen den Gemeinden konnte zu diesem Zeitpunkt noch nicht viel Konkretes festgelegt werden, da wesentliche Informationen noch nicht zur Verfügung standen.

Zwei Tage später jedoch informiert Götzens BM Singer bereits BM Apperl, daß er, Singer, und Birgitzens BM Kirchmair sich in dieser Angelegenheit zusammensetzen würden. Sie legten die eigene Marschroute fest. Auf einer weiteren HS-Verbandssitzung erklärten sie, daß ihre Gemeindevorstände einstimmig beschlossen hätten, die Kinder aus ihren eigenen Gemeinden in den beiden Schulzweigen nach Innsbruck schicken und aus dem Neubauprojekt aussteigen zu wollen. BM Gasser als vierter im Hauptschulverband war wohl eingeladen, wollte aber nicht teilnehmen, wenn nicht auch der Verbandsobmann - BM Apperl - dabei sei.

BM Apperl sieht in dieser Vorgangsweise den klaren Versuch, den Hauptschulverband zu sprengen. Allerdings sei der Sprengel von der Landesregierung verordnet und weder der Bezirkshauptmann noch der Bezirksschulinspektor hätten bis dato von der Angelegenheit eine Ahnung. Er, Apperl, werde mit den Briefen, die er aus Götzens und Birgitz erhalten habe zum Bezirkshauptmann gehen. Er nehme momentan die Standpunkte der Nachbargemeinden zur Kenntnis, werde aber im Sinne einer konstruktiven Lösung weiterarbeiten. Dazu gehört auch, die Kostenschätzung der Architekten abzuwarten und mit dem

Bezirkshauptmann und dem Landeshauptmann über die Finanzierung zu verhandeln. Erst dann kann man seriöserweise mit dem Kostenargument kommen. Der Bezirkshauptmann steht derzeit hinter BM Apperls Vorgangsweise.

Für Apperl ist eines klar: aus Axams wird kein Kind nach Innsbruck in die Schule fahren müssen. Axams habe bisher seine Beiträge weit über die Verpflichtungen hinaus für eine gute Schulversorgung im Mittelgebirge geleistet: der Hauptschule steht in der Volksschule - unentgeltlich - die Küche zur Verfügung, die Allgemeine Sonderschule für den gesamten Sprengel befindet sich - unentgeltlich - in der Axamer Volksschule, die gesamte Schulverwaltung wird - unentgeltlich - von der Gemeinde Axams geleistet, Grund und Aufschließung für die Sprengelschulen wird von Axams - unentgeltlich - zur Verfügung gestellt.

Sollten Birgitz und Götzens aus ihrer Sackgasse tatsächlich nicht mehr herauskommen, dann bedeutet das für Apperl ganz eindeutig, daß der Schulsprengel aufgelöst ist und dann die Gemeinden für alle ihre Kinder in Hauptschule, Polytechnischem Lehrgang und Sonderschule selber sorgen müßten. Die derzeitige Sprengelschule in Axams steht dann eben Axams und Grinzens alleine zur Verfügung - ohne Raumprobleme auf lange Sicht. Diese Perspektive hat für Axams und Grinzens wenig Nachteile - und für Götzens und Birgitz? Wenn man für Prestigeprojekte Geld genug habe, dann sicher auch für eine eigene Schule.

Impressum:

Medieninhaber und Verleger:
Mag. Ernst Steiger

Redaktion:

Mag. Ernst Steiger, Mag. Rudolf Hoidegger, Franz Heidegger, Thomas Happ, Sabine Gritsch.

Hersteller und Herstellungsort:
Steigerdruck GmbH, Axams.
Redaktions- und Verlagsadresse: 6094 Axams, Schäufile 6; Tel: 05234 / 8105

JAHRESABONNEMENT:
S 100,-, Förderer S 150,-
Grundlegende Richtung: Unabhängige Information über politische und gesellschaftliche Vorgänge im Westlichen Mittelgebirge.
Wir drucken auf Umweltschutzpapier!

Kleingemeinde-Großgemeinde-Eifersüchteleien, die momentan zwischen den Mittelgebirgsgemeinden besonders beliebt erscheinen, eigenen sich halt wirklich nicht besonders, um anstehende Sachprobleme in einer koordinierten und vernünftigen Weise zu lösen.

Der Bürgermeister bereitet den Gemeinderat darauf vor, daß in der nächsten Sit-

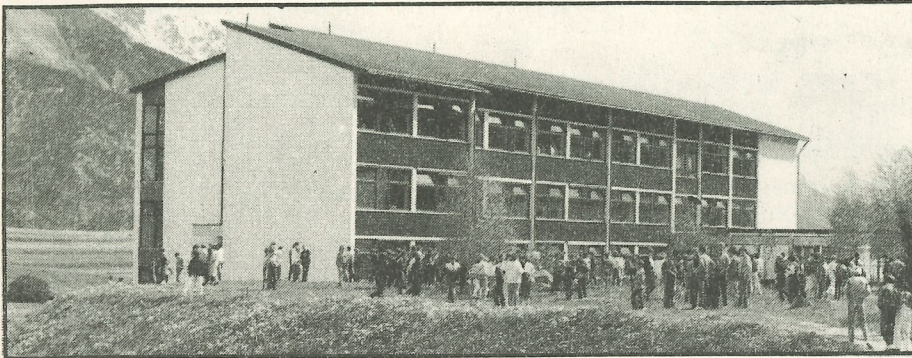
zung von Seiten des Gemeinderats die offizielle Stellungnahme aus Axams zu treffen sein werde. Das solidarische Zusammenstehen hinter BM Apperl zeichnete sich aber rasch nach einigen Wortmeldungen aus den übrigen Fraktionen ab. Außerdem sei hinreichend bekannt, daß Apperl immer schon ein Freund der Schulen gewesen sei und Kirchmair und Singer immer schon gehörigen Abstand zu den Schulen gehalten hätten (SPÖ-Pilsner).

und IVB. Alle Wege ca. fünfmal so lang, und: geschenkt ist nicht immer das billigste: mit Wartezeiten, Fahrzeiten und anderen Leerzeiten kann das die Schüler bis zu zwei Stunden am Tag kosten. Aber Schüler haben ja Zeit genug.

Götzens und Birgitz sagen: die Entscheidung ist gefallen!

Götzens und Birgitz haben diese ihre Entscheidung dem HS-Verband schon am 13. April mitgeteilt. Bürgermeister Apperl ersucht seine Kollegen, die endgültige Entscheidung über die Auflösung des HS-Sprengels - denn darauf läuft die ganze Angelegenheit hinaus - noch aufzuschieben. In Kürze liegen verbindliche Kostenermittlungen der Architekten für den Neubau vor. Auch die Finanzierungshilfen von Land und Bezirk müssen noch ausgelotet werden. Erst dann könne mit realistischen Beträgen argumentiert werden. Alle derzeit genannten Beträge sind aus taktischen Gründen weit überhöht.

Und vielleicht äußert sich auch noch der Bezirkshauptmann, der zuständige LR Prior und der Landeshauptmann dazu. Muß ja auch für sie interessant sein, was da so läuft im Mittelgebirge.



Der Zankapfel

feilfoto

Fahrschüler nach Innsbruck - ist das die beste Lösung?

Die Sprengelschule platzt aus den Nähten. Bereits im nächsten Schuljahr werden sechs Klassenräume fehlen. Auch durch weiteres Improvisieren wird man neuen Schulraum nicht mehr herbeizaubern können. Sein fünf Jahren ist der Bedarf bekannt und angemeldet. Durch eigenwilliges Taktieren haben einzelne Gemeinden die Entscheidung über Standort und Bau der dringend notwendigen Erweiterungen bis fünf vor Zwölf vor sich hergeschoben.

Der lobenswerterweise ausgeschriebene Architektenwettbewerb schien das Startsignal für die Abschlusssrunde zu sein. Schien. Denn dann das Ringelspiel wird sich weiterdrehen. Es sei denn, die Eltern lassen es sich nicht gefallen, daß der Schulsprengel gesprengt wird und die Schüler von Sonderschule und Polytechnischem Lehrgang als Fahrschüler nach Innsbruck müssen.

Unsere Gemeinden haben sich den vergangenen 10, 15 Jahren immer mehr zu Vororten von Innsbruck gewandelt. Nicht ohne Zutun unserer Politiker. Man arbeitet in Innsbruck, man kauft in Innsbruck ein, verbringt seine Freizeit in Innsbruck. Was ist es für eine Politik, wenn man sich nun

auch noch hinsichtlich der Pflichtschulen mehr auf Innsbruck bezieht - konsequent oder kurzsichtig?

Unser Gemeinden sind räumlich immer mehr zusammengedrückt. Wenn unsere Politiker jetzt gemeinsame Probleme auch gemeinsam lösen sollen, neigen sie im Moment mehr dazu, aneinanderzugeraten. Das ist sicher nicht gut für die weitere Entwicklung des Mittelgebirges. Kirchturmpolitik muß jetzt zumindest Politik von vier Kirchtürmen sein.

Ist es nicht besser, wenn die Mittelgebirgsgemeinden schulisch an einem Standort heroben gut ausgestattet sind, statt sich zu verzetteln und Schüler von Poly und ASO nach Innsbruck zu schicken, für die Hauptschüler in vielleicht 10, 15 Jahren eine eigene Schule zu bauen? Der Konflikt zwischen den Gemeinden jetzt hat seine Wurzeln sicher in den Entscheidungen, die schon vor 10, 15 Jahren getroffen, wurden und auch in den Entscheidungen, wofür die Gemeinden in den letzten Jahren ihr Geld ausgegeben haben.

Längere Schulwege - größere Belastung

Götzens und Birgitz haben sich bereits in Innsbruck erkundigt: in der Sonderschule in der Siebererstraße wäre noch Platz für die Sonderschüler und die PL-Schüler könnten in der Dreieiligenstraße Unterschlupf finden. Die Sonderschüler würden wie bisher mit dem Bus zur und von der Schule gebracht, für die PL gibt es die Schülerfreifahrt mit Postbus

Schul-Hick-Hack

Fünfjähriges Jubiläum Erste Runde 1982: der künftige Bedarf wird genannt

Seit gut fünf Jahren weiß man in der Sprengelschule und in den Gemeinden, daß die Schule aus den Nähten platzen wird, wenn nicht rechtzeitig für die erforderliche Erweiterung gesorgt wird. Schon 1982 wurde der Bedarf von Seiten der Schule bei den zuständigen Stellen angemeldet. 1987 weiß noch immer niemand, ob, wann und wo der dringend erforderliche zusätzliche Schulraum zur Verfügung gestellt wird.

Aber eines weiß man ganz sicher: daß mit Beginn des neuen Schuljahres alleine aufgrund der jetzt schon angemeldeten Schüler sechs Klassenräume und mindestens ein Gruppenraum für Volksschule, Hauptschule, Polytechnischen Lehrgang und Sonderschule fehlen werden. Bis zum

Schuljahr 1992/93 ist ein Mangel von 10 Klassenräumen und mindestens zwei Gruppenräumen zu befürchten. Wenn nichts geschieht. Und leider sieht es wieder einmal so aus, als ob bis auf weiteres nichts geschehen wird.

Wollzeggerl

Wolle-Nähzubehör - Sandarbeiten

Jemgard Halder 216094 Axams
Georg Bucher-Strasse 5 Tel. 052 34/7160



neu

10. Mai ist Muttertag

Reinseidenblusen ab 498,-

Reinseidentop 298,-

Baumwollblusen 298,-

Handgestickte Tischdecken ab 179,-

Zusammenrücken - wie lange noch?

Im Hauptschulgebäude sind 16 reguläre Klassenzimmer vorhanden. Im Herbst 86 waren darin 16 Stammklassen der Hauptschule (HS) und zwei Stammklassen des Polytechnischen Lehrganges untergebracht. Daher sind heute schon zwei Klassen der HS im Keller und im Zeichensaal stationiert. Für die Leistungsgruppen der zwei PL-Klassen und von 8 HS-Klassen sind zusätzlich drei Gruppenräume erforderlich. Dazu werden derzeit Klein- und Noträume umfunktioniert.

Im Volksschulgebäude sind 10 normale Klassenzimmer vorhanden. Untergebracht werden mußten im Schuljahr 86/87 10 Volksschul- und drei Sonderschulklassen. Lehrmittelzimmer und Kellerräume werden daher als Unterrichtsräume verwendet.

Lösungssuche seit drei Jahren

Daß es so kommen wird hat man, wie gesagt schon vor fünf Jahren gewußt. Die Bürgermeister der Sprengelschule waren informiert, der Bezirkshauptmann ebenfalls. Die Suche nach einer Lösung führte 1984 zur Idee, die Kleinschulen, also PL und Sonderschule, auszugliedern. Der so gewonnene Schulraum könnte den Raumbedarf von Volks- und Hauptschule bis auf weiteres decken.

Von den Schulen wird 1985 ein eigener Vorschlag für die Ausgliederung der beiden Schultypen ausgearbeitet und vorgelegt. Das erforderliche Raumprogramm könnte um (allerdings nicht von Fachleuten) geschätzte 12 Millionen Schilling durch einen Zubau zum bestehenden Schulkomplex verwirklicht werden.

Die Gemeinden können sich nicht einigen

Apperl steht dieser Lösung positiv gegenüber, Kirchmair und Singer winken ab. Die Standortfrage wird auf den Tisch gelegt. Axams liegt als größter Mittelgebirgsort als Standort nahe: die meisten Schüler haben so die kürzesten Wege. Birgitz bietet sich an. Die Idee, Götzens als weiteren Schulstandort zu etablieren taucht auf - eventuell auch für Natters und Mutters. Die Zeit drängt, aber eine Entscheidung kommt nicht zustande. Der Wahltermin 86 naht und Wahlen machen ja bekanntlich politische Entscheidungen unmöglich. Die Wahlen bestätigen alle Bürgermeister in ihrer politischen Verantwortung, aber die Entscheidung läßt immer noch auf sich warten.

Neue Initiativen...

Apperl wird neuerlich initiativ. Nach einem Gespräch mit dem Bezirkshauptmann (Mai 86) kristallisiert sich der Architektenwettbewerb bezogen auf den Standort Axams als nächster Schritt in

der Leidensgeschichte heraus. Mutters und Natters zeigen wenig Interesse, sich schulmäßig auf die Mittelgebirgsgemeinden zu beziehen (Sommer 86). Der Hauptschulverband beschließt im Dezember 86 den Architektenwettbewerb, der prompt im Jänner 87 ausgeschrieben wird. Birgitzens Kirchmair favorisiert allerdings Architekt Glasers Planungen, die dieser - beauftragt oder nicht, das ist immer noch die Frage - im Laufe der Jahre zum Problem Schulerweiterung erarbeitet hat.

... und wieder keine Entscheidung

Der Wettbewerb bringt interessante und gute Entwürfe (April 87). Axams östliche Nachbarn entdecken, daß sie kein Geld für einen Schulbau zur Verfügung haben. Die dafür vorgesehene Sitzung des Hauptschulverbandes fällt keine Entscheidung, wann welches Projekt realisiert wird und das Problem wandert unerledigt wieder zurück in die Gemeinderäte.

Wie schwer wiegt das im Endspurt zur Entscheidung vorgebrachte Kostenargument wirklich? Für die schlüsselfertige, funktionsfähige, voll eingerichtete neue Anlage sind realistische 20 Millionen Schilling zu veranschlagen. Davon trägt das Land Tirol 25 Prozent. Es bleiben für die vier Gemeinden nach dem Bevölke-

rungsschlüssel aufgeteilt also noch 15 Millionen.

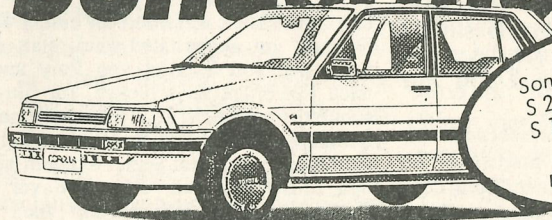
Liegt es wirklich nur am Geld?

Axams übernimmt 50 Prozent und stellt das erschlossene Grundstück zur Verfügung. Verbleiben also noch siebeneinhalb Millionen Schilling. 30 Prozent, also viereinhalb Millionen entfallen auf Götzens und die restlichen 20 Prozent (drei Millionen) entfallen jeweils zur Hälfte auf die Gemeinden Grinzens und Birgitz - also jeweils zirka anderthalb Millionen Schilling.

Um diese Beträge wird nun vordergründig gefeilscht. Gemessen an den Gemeindefinanzbudgets muß an der Glaubwürdigkeit des Arguments der Finanzierbarkeit gezweifelt werden. Und waren nicht in den vergangenen Jahren bei wesentlich stärker belasteten Haushalten bedeutend aufwendigere Projekte finanzierbar? Momentan schwirren Hausnummern herum, und nur weils opportun erscheint, nimmt Birgitz eine wahrhaft fiktive 10 Millionen Schilling Beteiligung bei einem 20 bis 25 Millionen Schilling Projekt für sich in Anspruch. Davon kann klarerweise keine Rede sein.

Jetzt verrint die Zeit. Die Wahrscheinlichkeit, daß für das nächste Schuljahr ausreichender Schulraum zur Verfügung stehen wird, sinkt gegen Null.

Corolla Sport Sondermodell



Sonderausstattung
S 21.000,- jetzt um
S 13.212,- billiger.
Sie zahlen
nur S 7.788,-

TOYOTA Corolla mit 12-Ventil-Motor als Hatchback, Liftback, Limousine

- elektr. Stahlschiebedach
- lack. Stoßstangen
- schwarze Fensterrahmen
- volle Radzierkappen
- breite Rammschutzleisten
- Drehzahlmesser
- große Mittelkonsole
- spezielle Sitzüberzüge und Türverkleidungen
- Heckspoiler (nur bei Hatchback)
- Fahrersitz höhenverstellbar (nur bei Limousine und Liftback)

bei Ihrem Toy... Toy... Toy... TOYOTA Händler

AUTO
Falbesoner

6091 BIRGITZ

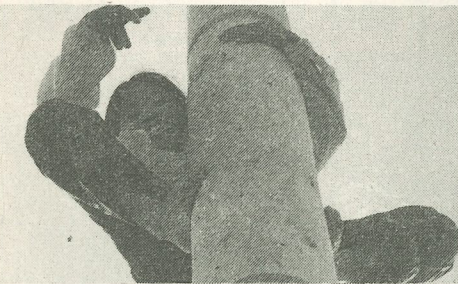
☎ 0 52 34/77 50

Schwarzes Attentat

Mit einer schwarzen teerigen Masse wurde der Götzner Maibaum der ganzen Länge nach beschmiert. Nicht besonders lustig ist die Angelegenheit, weil sie im Stil eher ein krasses Foul darstellt.

Unbewacht bei den Einethöfen liegend, haben sich die Attentäter schon Tage vorher über den Baum hergemacht. Nach dem Brauch ist der Maibaum in der Nacht vor dem 1. Mai gefährdet, um- oder eingeschnitten zu werden und daher auch bewacht. Eine solche Aktion konnte von den Bewachern in der Nacht zum Freitag gegen halb Vier auch erfolgreich abgewehrt werden. Die Reinigung des beschmierten Maibaumes war nicht ganz einfach - aber gut imprägniert, wird er nun länger frisch bleiben - freuen sich die Leute von der JG der SPÖ Götzens, die diesen an sich bodenständigen Brauch vor drei Jahren wiederbelebt hatten. Und jetzt ist das Maibaumkraxeln und der Maibaum eine gutbesuchte und beliebte Götzner Veranstaltung.

Souveräne Meisterin am Baum war auch heuer wieder Esbelita Huber. Locker und leicht nimmt sie die gut 15 Meter bis zur Glocke. Der zweite Spitzenkletterer, der die Glocke zum Klingen brachte, war Thomas Payer.



Der Wettbewerb - oder: 6, 7, 8...aus der Traum!?

Ein boomiger Grundstücksmarkt mit entsprechender Flächenwidmung bringt Bautätigkeit, Bautätigkeit bringt Wohnbevölkerung, Wohnbevölkerung bringt Kinder, Kinder brauchen eine Schule - so klar ist das!

Glaubt man. Scheint aber mancher verantwortliche Mann in Mittelbergsgemeindestuben noch nicht ganz zu glauben. Was also wird nun aus dem Zubau zur bestehenden Sprengelhauptschule für Poly und Sonderschule?

Was ganz vernünftig begonnen, scheint momentan eher in Unvernunft zerronnen: der Bedarf an zusätzlichem Schulraum ist rechnerisch ganz eindeutig aus Bevölkerungs- und Geburtenzahl zu ermitteln. Mit diesen Zahlen wird von Seiten der Schule auch seit Beginn der 80-er Jahre argumentiert. Heuer zu Jahresbeginn konnten alle Betroffenen sich freuen, daß das hinlänglich bekannte



Palmsontag, zwar kalt und regnerisch, aber der Wald von bunten Palmlatten dicht wie immer. Haushoch viele Palmlatten und für die ehrgeizigen Träger der jüngeren Generation oft ein atemberaubender Balanceakt. Schutz vor Blitz und Unwetter übers Jahr bringt das Verbrennen der echten Ölzweige im Ofen.

Schulproblem zu einem architektonischen erfreulichen Abschluß gebracht wird. Langwierig und zäh, aber doch - so schien es. Ein Architektenwettbewerb wurde ausgeschrieben und zwanzig Architekturbüros beteiligten sich mit ihren Entwürfen. Die Jury trat zusammen, die Preise wurden verteilt (immerhin 200.000 Schilling). Gute Lösungen sowohl vom baulichen wie auch vom funktionellen her liegen vor, einem schnellen Baubeginn steht nichts mehr im Wege.

Aber jetzt war es auch allerhöchste Zeit für alle diejenigen, die eigentlich gar nicht wollten, Position zu beziehen. Und zwar diejenigen, die entweder nicht wollten, daß überhaupt noch Geld für Schulbau ausgegeben würde. Und diejenigen, die nicht wollten, daß Axams als Schulstandort weiterausgebaut würde. Oder beides zusammen. Oder aber auch: wozu brauchen unsere Kinder Unterricht in Informatik - im Umgang mit Computern also - wenn Lesen und Schreiben auch schon genug ist. Und das Poly - ungeliebt seit Anfang und noch immer nicht verstanden - dafür bauen? Und die Sonderschüler - kann man die denn nicht nach Innsbruck schicken?

Die Schule und Bürgermeister Apperl tun sich da jetzt einigermaßen schwer, gegen die Fülle der Ausflüchte der östlichen Nachbargemeinden den Ball der Vernunft weiterzuspielen. Die Mitspieler neigen derzeit durchaus zum Foul-Spiel. Auf der Strecke bleiben auf jeden Fall die Schüler. Das sind unsere Kinder, die heuer im Herbst, im neuen Schuljahr also, ganz sicher nicht den Schulraum haben werden, dereinengeordneten Unterricht gewährleisten wird.

Und was ist das für ein Lösung, die Schüler in die Stadt zu schicken, nur weil dort einige Klassenräume leer-

stehen. Wie werden die Stundenpläne mit den Fahrplänen zusammenpassen? Warum belastet man gerade die Schwächsten am meisten? Ist es letzten Schuljahr für die Polyschüler einen mit einiger Wahrscheinlichkeit leistungsmindernden Milieuwechsel vorzunehmen? Warum wohl gibt es an einigen Schulen in Innsbruck Vertrauenslehrer für Drogenprobleme?

Nein, vernünftig ist die ganze Angelegenheit, so wie sie gelaufen ist und wie sie weiterläuft, nicht mehr. Warum kann ein Bürgermeister nicht klipp und klar sagen, daß er in seiner Gemeinde auch eine Schule haben will. Und warum kann er auf die Erfüllung seines Herzenswunsches nicht so hinwirken, daß es nicht zu Nachteilen für die Schüler kommt, daß nicht überflüssige Kosten entstehen, z. B. durch einen Architektenwettbewerb, der durch das anschließende Taktieren zur Farce verkommt.

Denn seien wir doch ehrlich: weder die Kosten für den Neubau sind der wahre Grund, noch an den Haaren herbeigezogene Zweifel am Raumbedarf, noch die peinlicherweise gezeigte Schulfeldlichkeit, Bildungsfeindlichkeit, Behindertenfeindlichkeit. Man fürchtet in den östlichen Nachbargemeinden des Schulstandortes einfach, daß die Felle - sprich die eigene Schule - den Axamerbach hinunterschwimmen, wenn jetzt noch einmal in Axams eine Schulerweiterung gebaut wird.

Lokalpatriotismus, sprich: Politik für die eigene Gemeinde zu machen ist eine Sache. Aber es ist eine andere Sache, wenn wie hier, Politik unter dem Vorwand von Lokalpatriotismus gegen die Interessen von Gemeindebürgern gemacht. Nur weil sie noch nicht wählen können. Und wie ist es mit den Eltern?

Mehr Bürgernähe - aber wie?

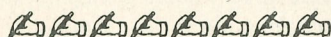
Gemeinderatsfraktionen wenden sich an ihre Wähler

In unseren Gemeindeparlamenten herrschen klare Machtverhältnisse - die Fraktionsstärken sind das Ergebnis demokratischer Wahlentscheidungen. Soweit so klar. Unsere Gemeindeparlamente könnten eine Politik machen, die ganz nah am Bürger ist, denn nirgendwo sind sich Bürger und Politiker so nah wie in den Gemeinden.

Das geschieht nicht, das wissen wir alle. Die Wahlergebnisse der letzten Gemeinderatswahlen fügten in die traditionellen Machtstrukturen jedoch zum ersten Mal kleine Risse. Bürgernähe ist seither in den Gemeinderäten repräsentiert, aber noch lange nicht durchsetzbar. Denn die Fraktionen, die bereit sind, den Gemeindebürgern gegenüber etwas offener zu sein, sind überall in einer de facto machtlosen Minderheit. Und da die sachliche Erörterung von Sachproblemen ja nicht gerade die Stärke unserer Mächtigen in den Gemeinderäten ist, sondern eher die Macht der Mehrheit die Stärke ausmacht, sind die machtlosen Fraktionen im Grunde genommen zutiefst frustriert.

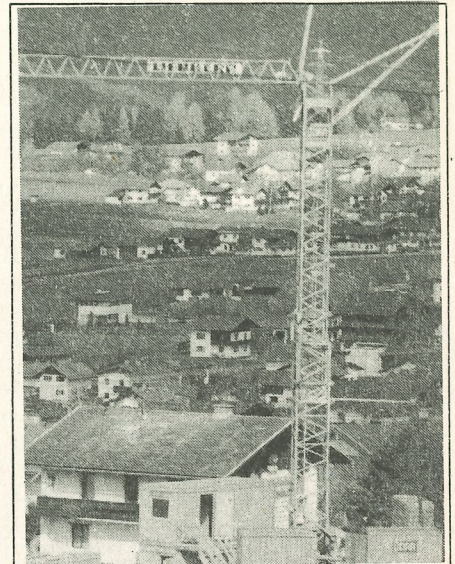
Aber auch in den auf einen dauernden Fraktionszwang vergatterten Mehrheitsfraktionen ist nicht alles Gold, was glänzt. Immerhin sah sich ein Mandatar der Bürgermeisterliste im Axamer Gemeinderat veranlaßt, ganz offiziell zu dementieren, daß es in der eigenen Fraktion keine eigenständige Meinung gebe. Offenkundig spürt man, daß durch das immer gleichbleibende Abstimmungsverhalten und die große Zurückhaltung in den Diskussionen, leicht der Eindruck des meinungslosen Vasallentums entstehen kann.

Wir Bürger können auf der einen Seite ziemlich sicher sein, daß alle unsere Gemeinderäte im Grunde genommen das Beste für die Gemeinde wollen. Manchmal gehen halt die Meinungen, was das Beste sei, auseinander - aber das ist noch lange kein Grund, mit seiner Meinung so vorsichtig hinterm Berg zu bleiben. Der Bürger als Wähler will auch wissen, was seine Vertreter für das Beste halten, danach wird er seine Wahlentscheidung treffen.



Und in gewachsenen Gemeinden, wo nicht mehr jeder jeden kennt und nicht mehr jeder alles im Wirtshaus derfragt, muß sich auch der Gemeindepolitiker umstellen. In einigen Gemeinden tun die Gemeinderäte außerhalb der Mehrheitsfraktion jetzt etwas in diese Richtung: sie wenden sich mit Informationen über ihre Zielsetzungen und ihre Probleme der Durchsetzung an die Bürger - was ja sonst zumeist nur im Wahlkampf geschieht.

So informiert die Allgemeine Liste Birgitz in ihrem fünften Rundschreiben jetzt, daß ihr Antrag, für den Gemeinderat eine Geschäftsordnung im Sinne der Tiroler Gemeindeordnung aufzustellen - um eine umfassende Information aller Gemeinderäte zu ermöglichen - abgelehnt worden sei. Ziel der Allgemeinen Liste Birgitz sei nach wie vor, die Arbeit der Gemeinde für alle Bürger transparent zu machen. Ferner fordert die Allgemeine Liste, mit den Repräsentationskosten sparsamer umzugehen, ein neues Verkehrskonzept zu verwirklichen. An der Planung des neuen Gemeindezentrums sollen möglichst bald die Bevölkerung und die betreffenden Vereine aktiv miteinbezogen werden.



Je höher die Grundstückspreise steigen, um so höher werden auch die Krane auf den Baustellen. Und die Anforderungen an die Architektur sollten ebenfalls immer höher werden.

Der Klügere gibt solange nach, bis er der Dumme ist.

Undank ist der Welt Lohn.

**Die Kuh gibt Milch,
die Katze wird gestreichelt.**

Seit 15 Jahren der Fachmann in Ihrer Nähe!

Bei uns stimmen

Preis und Qualität

Alles aus einer Hand von Ihrem
Raumausstatter Meisterbetrieb

Teppich - PVC-Parkettböden
Farben - Tapeten - Zubehör
Möbelstoffe - Vorhänge - Gardinen
Bettwäsche - Matratzen - Sitzmöbel
Rolläden - Jalousien - Markisen

Eigene Polsterwerkstätte und Näherei
Meisterliche Verlegung aller Tapeten und
Bodenbeläge prompt und preiswert

Beratung auch bei Ihnen zu Hause kostenlos

Raumausstattungs-Ges.m.b.H.

HURTH



Die gute Adresse für Raumausstattung

Der Ideenwettbewerb

...des HS-Verbandes zum Neubau von ASO und PL

Die Ideen sind eingelangt, die Jury hat getagt, die Preise sind verteilt. Zwanzig Architekturbüros mit mehr als 50 genannten Mitarbeitern haben sich etwas einfallen lassen zum Neubau von Poly und Sonderschule. Die 200.000 Schilling Preisgelder sind zugeteilt. Bürgermeister Kirchmair, der sich so sehr bemüht hatte, in die Jury aufgenommen zu werden, wurde offensichtlich durch einen 40 Minuten dauernden Gewissenskonflikt davon abgehalten, pünktlich zur Sitzung zu erscheinen. Nach seinem verspäteten Eintreffen, wird er auf allfällige Befangenheitsgründe befragt und Bgm. Kirchmair stellt fest, daß keine Befangenheit vorliegt. Wohl nicht im Sinne des Wettbewerbsreglements...

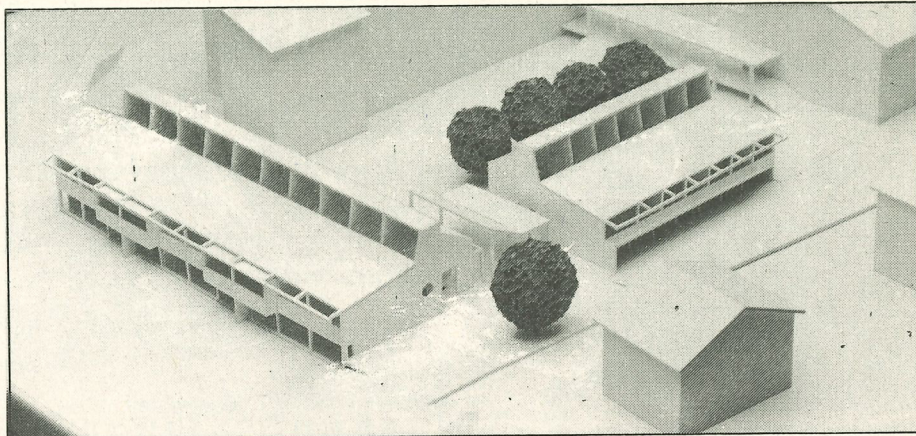
Die Jurysitzung dauert von 8 bis 19 Uhr, dann sind die Würfel gefallen: Den ersten Preis erhält das Projekt der Architekten Mag. D. Mathoi, Dipl. Ing. K. Heinz und Dipl. Ing. J. Strelj. Der zweite Preis



Die Architekten des Schulneubaus?

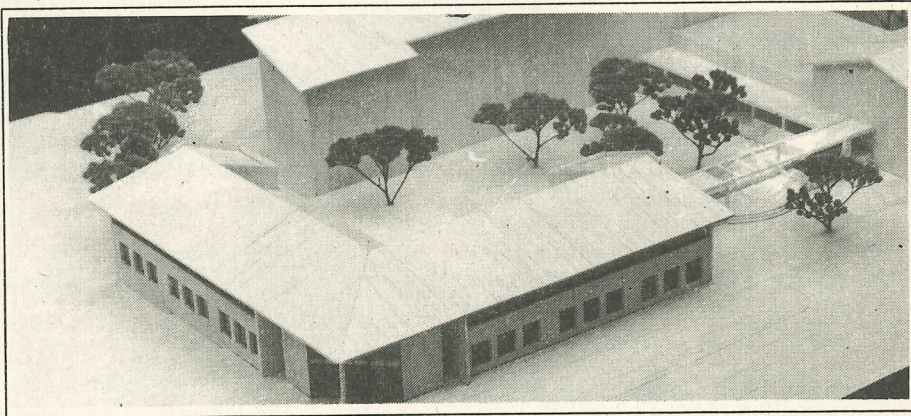
fällt auf das Projekt des Gemeindezentrum-sarchitekten Dipl. Ing. P. Margreiter mit seinem Mitarbeiter stud. arch. R. Margreiter und der dritte Preis wird dem Projekt des Architekten Dipl. Ing. A. Fellerer und seinem Mitarbeiter Dipl. Ing. J. Vendl zugesprochen.

Für das mit dem ersten Preis ausgezeichnete Projekt sprach, daß es eine klare und überzeugende Gliederung von Einzelbaukörpern zu einem Ensemble darstellt. Die Architektur der beiden neuen Schulen ist eigenständig. Das Projekt hält sich recht genau an die Vorgaben der Ausschreibung. Die beiden Schulen sind räumlich getrennt, ein unabhängiges Eigenleben ist möglich. Der Pausenhof bleibt erhalten. Es bietet alle geforderten Funktionen mit der geringsten Kubatur, wäre also zu den geringsten Kosten zu verwirklichen. Es ist keine üppige, luxuriöse Lösung, sondern eine wirtschaftliche.



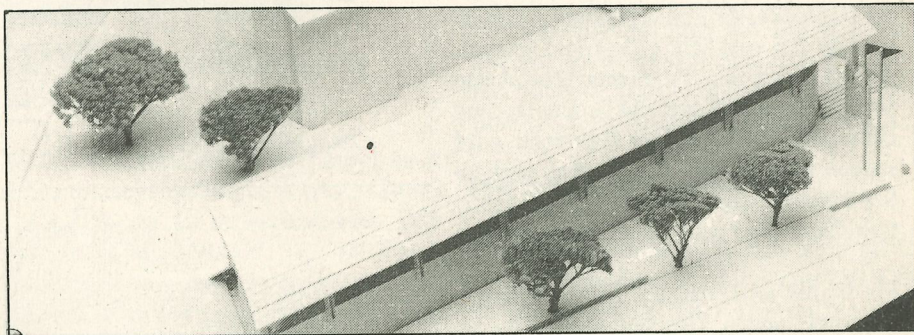
feilfoto

Die Architektur bietet innen und außen reizvolle und originelle Lösungen. Von Jury und Schuleseite wurden einige Anregungen deponiert, was noch geändert werden sollte. Ein wesentlicher Punkt dabei ist die Behindertengerechtigkeit. Es dürfte sich aber durchwegs um lösbare Aufgaben handeln. Vor der härtesten Aufgabe steht das erfolgreiche Architektenteam aber jetzt: das Ergebnis ihrer Kostenschätzung wird wohl letztlich über Bauen oder Nicht-bauen überhaupt entscheiden. Die Jury empfahl dieses Projekt zur Ausführung.



feilfoto

Der zweite Preis: Der winkelförmige, kompakte Baukörper beider Schulen bildet mit dem Bestand der Haupt- und Volksschule eine gelungene Anlage. Die funktionellen Anforderungen in bezug auf Trennung der beiden Schulen, Behindertengerechtigkeit der Sonderschule, die Zugänglichkeit von außen für schulfremde Veranstaltungen sind gut erfüllt. Mit der inneren Organisation der Anlage, der Belichtung und die nicht so gut gelungen Lösung für den Pausenhof sind die Minuspunkte des Entwurfes. Die Summe des umbauten Raumes ist hoch, kostenmäßig liegt das Projekt daher eher ungünstig.



feilfoto

Der dritte Preis: Der einfache, lineare Baukörper mit der Orientierung aller Klassen nach Süden und der klare, funktionelle Grundriß wirken überzeugend. Allerdings wertet das Bauwerk aufgrund seiner Höhe den dahinterliegenden Pausenhof zu sehr ab. Weitere Schwachpunkte: Dachabschluß an der Ostseite des Neubaus in Beziehung zur Volksschule architektonisch ungelöst, Belichtungsprobleme, Flachdach über den Nebenräumen.



AL-KO Rasenmäher

RaSet 48 BH

Ein robuster Mäher, geeignet für größere Rasen-
anlagen bis 1200 m². 4-Takt-Tecumseh-Motor,
Leichtstarter, elektronische Zündung
Schnittbreite 48 cm

jetzt zum Aktionspreis **S 3.490,-**

Ortner und Stanger

6010 Innsbruck

Fürstenweg 66, Tel. 81 6 31-0
Herzog-Friedrich-Str. 24, Tel. 23 4 88, 26 0 46
EZO Eisenwarenzentrum Ost, Etrich-
gasse 26, Tel. 45 1 64
Hobby-Shop im DEZ-Einkaufs-
zentrum, Tel. 43 3 11-43

Ein Schritt zum Zen- trum

Baubeginn für Büro- und Ge- schäftshaus

Rund um den Axamer Dorfplatz könnte manches besser werden. Das Dorf ist gewachsen, vieles hat sich von der Mitte nach außen verlagert und vieles geschieht nicht mehr im Dorf. In der Stadt wird gearbeitet, in der Stadt wird eingekauft. Unsere Dörfer laufen Gefahr, Vororte der Landeshauptstadt zu werden. Andererseits ist ein Ort mit 4000 Einwohnern groß genug, um ein lebendiges Zentrum zu haben.

Es gibt zu wenig Geschäfte im Dorfzentrum, es gibt die beiden Geldinstitute und die Wirtshäuser, aber der Dorfplatz wird öfter auf dem Weg woandershin überquert, als daß er selbst Ziel wäre. Und nur zum Autoabstellen ist das Dorfzentrum eigentlich zu schade. Das sollte sich ändern und das könnten sich jetzt bald ändern.

Soeben wurde die alte Post abgerissen. Auf dem freiwerdenden Grundstück und der Baulücke, die durch Bastlers Aussiedlung an den westlichen Dorfrand entstanden ist, wird nun die Firma Modernbau als Bauherr und Planer ein Geschäfts- und Bürohaus errichten. Die Baugrube wird soeben ausgehoben, der Rohbau soll im September fertig sein und mit der Baufertigstellung wird noch für heuer gerechnet.

Fix ist bis jetzt, daß die Raiffeisenkasse hier ihre neuen Geschäftsräume haben wird - und zwar im südlichen Teil, im Erdgeschoß die Kundenräume, darüber Büros und im Untergeschoß ihre Tresore. Im nördlichen Teil des Gebäudes sind im Erdgeschoß und im ersten Obergeschoß je-

weils drei Geschäftslokale (zwei größere und vier kleinere) geplant, wobei denen im ersten Stock noch weitere Räume im zweiten Stock zugeordnet sind. Geeignet für Büros, aber auch als den Geschäften darunter zugeordnete Werkstätten (z. B. für Serviceleistungen, oder entsprechende ruhige Handwerksbetriebe). Andere denkbare Nutzungen wären Arztpraxen, Reisebüro. Im Kellergeschoß ist noch eine Tiefgarage und im zur Hälfte ausgebauten Dachgeschoß drei Wohnungen.

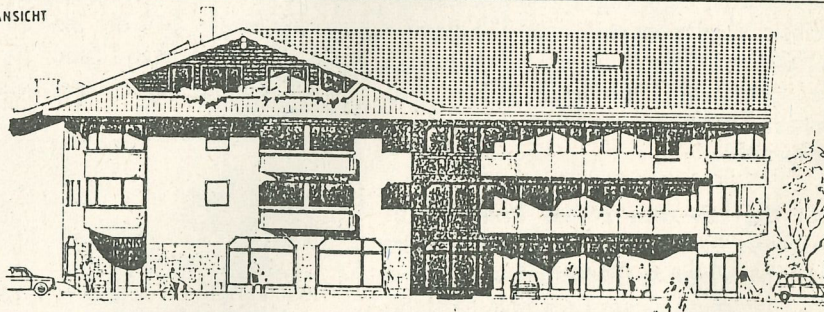
Das Gebäude wird sich in Größe und Gliederung dem Standort und dem Bestand in einer erfreulichen Weise anpassen. Es sprengt weder in der Höhe noch von der Baumasse her den Rahmen der unmittelbaren Umgebung. Es transportiert - vermutlich in bewußter Absicht - nicht unbedingt städtische Architekturelemente mitten ins Dorf und ist aber auch nicht unangenehme Rustikalarchitektur. Zu hof-

fen ist, daß man in der Wahl der Materialien und bei der Detailgestaltung mit ähnlichen Absichten zu Werke gehen wird.

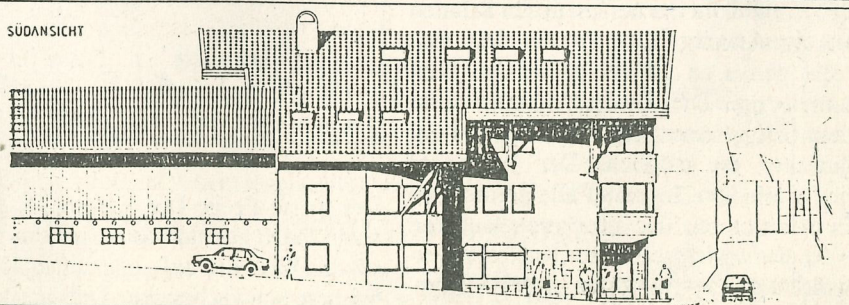
Ein Element fällt besonders positiv ins Auge: der Geschäftsbereich im ersten Geschoß ist von einer über das Treppenhaus zugänglichen Balustrade erschlossen - Schaufenster also in luftiger Höhe einerseits aber auch sicher begehrter Logenplatz bei allen möglichen Veranstaltungen auf dem Dorfplatz. Wovon man vielleicht noch phantasieren könnte: daß ein cleverer Cafetier das Lokal im ersten Stock mietet, ein feines Cafe oder was ähnliches aufmacht, Tische und Sessel auf die Balustrade stellt und man/frau ein kühles Achterl schlüpfend das Treiben auf dem sonnigen Dorfplatz beobachten kann.

Es zeichnet sich ab, daß dieser Neubau, ein durch und durch zugänglicher Bau, ein Gewinn für Axams Mitte werden könnte.

OSTANSICHT



SÜDANSICHT



Bauherr und Planverfasser: Firma **modernbau**, Innsbruck



Mit vielen PS und Routine war das Haus in weniger als einem Tag ein Schuttberg von einigen hundert Kubikmetern. Vorher wurden noch Holz und andere brauchbare Gegenstände gerettet. Jetzt ist der Platz frei für das neue Gebäude; mit den Bauarbeiten wird in Kürze begonnen.



Generalversammlung der Raiffeisenkasse Axams-Grinzens

Am 30. April tritt die Generalversammlung der Raiffeisenkasse zusammen. Sie ist das oberste Organ der genossenschaftlich organisierten Raiffeisenkasse. Auf der Tagesordnung stehen der Bericht über das Geschäftsjahr 1986 - Vorlage von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung, Entlastung der Funktionäre und Neuwahlen in den Gremien von Vorstand und Aufsichtsrat.

Die Genossenschafter der Raika haben aktives und passives Wahlrecht. Die genossenschaftliche Idee ist im Zusammenhang damit sehen, daß der wählbare Vorstand als geschäftsführendes Organ nicht ganz ohne Einfluß auf die Geschäftsleitung ist. Zwar ist die örtliche Raika eingebaut in den Rahmen, der durch die Raiffeisenzentrale Tirol und die Genossenschaftliche Zentralbank vorgegeben wird, aber sie ist als "Primär-genossenschaft" durchaus als eigenständige Bank mit den Möglichkeiten zu eigener Geschäftspolitik im Wirtschaftsleben der Gemeinden zu sehen.

Die Raika hat eine lange Tradition in Axams

Diese Verbindung mit Wirtschaft und Geld in und um Axams hat eine lange Tradition: seit 1902, also seit 85 Jahren gibt es die Raiffeisenkasse Axams. Und der unmittelbare Vorläufer der Raiffeisenkasse war die Pfarre von Axams. Denn

vor der Gründung der Raiffeisenkassen waren es die örtlichen Kirchen, die ihren in Not geratenen Schäflein als Gläubiger beigegeben sind, und das zu einem wahrhaft christlichen Zinssatz von vier bis fünf Prozent. Nachzulesen im Heimatbuch der Gemeinde Axams.

Diese lange, traditionelle Verbindung mit der regionalen Wirtschaft ist, so Geschäftsleiter Vonach, eine ganz vorzügliche Basis für Ortsverbundenheit und die Möglichkeit, Geschäftsbeziehungen persönlich und individuell zu halten. Einerseits kann er daher die eher geringe Beteiligung an den Jahreshauptversammlungen als sicheres Indiz für Zufriedenheit und Zustimmung zur Geschäftspolitik ansehen - nur 50 von etwa 1500 Genossenschaftern kommen im Schnitt zu den Jahreshauptversammlungen. Aber andererseits sähe Vonach ein größeres Interesse und Engagement lieber, weil damit die Basis für eine eigenständige Geschäftspolitik verbreitert werden könnte.

Erfolgreiches Geschäftsjahr 1986

Zufrieden ist Geschäftsleiter Vonach auch selber mit seinem Geschäftserfolg. So erhöhte sich die Bilanzsumme von 1985 auf 1986 von 159 auf 172 Millionen Schilling. Die Spareinlagen stiegen von 148 auf 160 Millionen Schilling - das heißt: jeder Axamer und Grinzner hat im Durchschnitt, also vom Baby an gerechnet, der Raika 40 000 Schilling anvertraut. Und daß Konsum und Wirtschaft über die Raika in Schwung gehalten werden ersieht man an der Steigerung der Summe für Kredite und Darlehen. Sie erhöhte sich von 97 auf 107 Millionen

Schilling - was sich natürlich erfreulich auf der Einnahmenseite der Bank niederschlägt.

Ein besonderes Anliegen war für Vonach und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im abgelaufenen Geschäftsjahr das Bausparen. Und er hat damit auch besondere Freude: 1986 konnten 190 neue Bausparverträge mit einer Vertragssumme von über 42 Millionen Schilling abgeschlossen werden. Damit steht die Axamer/Grinzner Raika in der Reihung von 119 Tiroler Raiffeisenkassen an 24. Stelle (hinsichtlich der Vertragssumme), im Mittelgebirge natürlich ganz oben.

Bausparen ist einerseits eine der beliebtesten Sparformen; wie wesentlich die Raika in das lebhafteste Baugeschehen alleine über das Bausparen der Heimatregion einbezogen ist, ist aus den folgenden Zahlen abzulesen: Ende 1986 standen 754 Bausparverträgen mit einem Guthaben von nahezu 25 Millionen Schilling 243 Darlehensverträge mit einem Saldo von gut 40 Millionen Schilling gegenüber. Daraus ergibt sich natürlich eine ganz spezielle Art der Ortsverbundenheit.

Die Raika ist spendabel

Ortsverbundenheit zeigt sich auch noch auf einem anderen Gebiet: mit 250.000 Schilling verteilt die Raika an Vereine und Vereinigungen in Axams und Grinzens ebensoviel wie die Gemeinden aus ihrem Subventionstopf schöpfen. Sport, Vereine, Schulen, Soziales und Kultur wird gefördert und manche Veranstaltung käme nicht zustande, wenn neben den Gemeinden nicht auch noch die Raika in die Tasche greifen würde. So soll es auch

**AZ-Redaktion anrufen,
wenn
was los ist: Tel. 05234/8105**

bleiben. Um Verständnis wird gebeten, wenn nicht immer alle Forderungen erfüllt werden können.

Bald neu und modern

Gut ist die Raika jetzt zu ihrem 85. Geburtstag auch einmal zu sich selber. Sie wird die nicht mehr ganz zeitgemäße Behausung so um den Jahreswechsel herum gegen ein modernes Banklokal wechseln. Mit der Übersiedlung in den südlichen Teil des neuen Geschäfts- und Bürohauses im Dorfzentrum wird sie größer, moderner und den heutigen Erfordernissen entsprechend für ihre Kunden da sein. Es wird mehr Raum für Beratung, mehr Diskretion an den Schaltern geben. Es ist aber nicht daran gedacht, die persönliche Bedienung durch Automaten zu ersetzen - ein Geldausgabeautomat im Vorraum wird jedoch auch nach Bankschluß noch Zugang zu den Guthaben ermöglichen, eine sicher sinnvolle Serviceleistung.

Die Übersiedlung ist übrigens die Rückkehr an den alten, traditionellen Standort der Raika in Axams in der Alten Post.

Mehr Selbstbewußtsein, bitte!

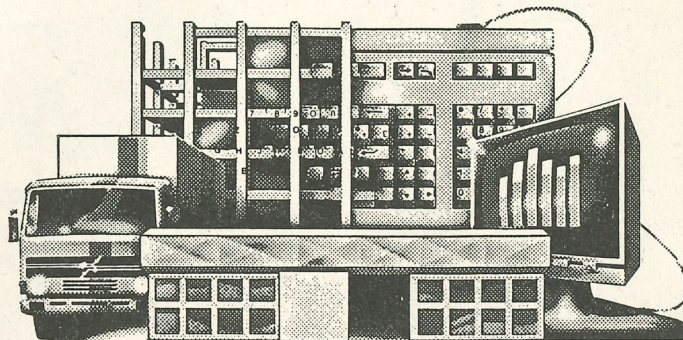
Unsere Gemeinderäte sind keine Berufspolitiker. Sie müssen sich oft mit Angelegenheiten befassen, für die sie nicht Fachleute sind. Sie kommen alle aus unterschiedlichen Berufen und werden als Gemeinderäte dann zum Beispiel mit einem Bauvorhaben befaßt. Die Gemeinderäte vertreten dann die Interessen der Gemeinde, der Anrainer, des Ortsbildes.

Ein Bauherr versucht nun gemeinsam mit seinem Architekten, seine Interessen durchzusetzen. Die Interessen von Gemeinde und Bauherrn stehen meistens nicht im Widerspruch zueinander. Manchmal aber schon. Dann muß ein Kompromiß gefunden werden. Ein Kompromiß zwischen den Interessen der Gemeinde und denen des Bauherrn.

So ein Fall ist nun der Neubau des Seraphischen Liebeswerkes beim Elisabethinum. Hier liegt der Widerspruch nicht im Zweck des Bauvorhabens, sondern alleine in seiner Form. Darum ist es in den langen Diskussionen im Axamer Gemeinderat gegangen.

Bauherr und Architekt wendeten nun in der Sitzung, bei der sie zur Information der Gemeinderäte anwesend waren, einen

IHRE RAIFFEISENKASSE AXAMS GRINZENS



mit dem

Finanzierungsservice

Die Bank
für Unternehmens- und
Absatzfinanzierung.

Die Bank
für den Auf- und Ausbau
Ihres Unternehmens.

Die Bank
für Kredit, Leasing und
Factoring.



**Raiffeisen.
Die Bank**

Trick an: der Bauherr appelliert an Verständnis für Behinderte - was in Axams ohnehin vorhanden ist - und der Architekt? Er allein ist der Meister in allen Baufragen. Das geht und das geht nicht. Punkt.

Und leider, leider wirkt der Trick wie beabsichtigt: Ein Gemeinderat ist professioneller Baufachmann, den schießt der Bürgermeister ab, weil ja bekanntlich auch nicht alles Gold ist, was der gebaut hat, und alle anderen beugen sich vor der Autorität des Fachmannes. Sie fühlen sich unsicher, wenn sie sich zum Projekt äußern wollen, denn der Architekt weiß es sicher besser. Und was die Sache bemerkenswert macht: sie sagen es auch noch. Sie sagen z. B.: "ich bin kein Architekt, aber ich möchte doch dazu sagen...." oder: "eigentlich versteh ich zuwenig davon, aber ich glaub....".

Und das ist nicht gut so. Denn sie verstehen als Gemeinderäte, die nicht als Architekten mit der speziellen Planung befaßt sind, sehr genau, was wichtig, gut und weniger gut für Axams ist. Und da sind sie ebenso kompetent wie der Architekt in seinem Metier. Und wenn Gemeinde-

räte meinen, daß ein Baukörper an diesem Standort etwas anders gestaltet werden sollte, weil er in der eingereichten Form Probleme für Ortsbild und Anrainer bringt, dann ist das ihre Pflicht, so zu argumentieren. Und sie sollten dies tun, ohne sich dem Architekten unterlegen zu fühlen. Sie vertreten viele Interessen, der Architekt nur eines.

Also bitte, etwas mehr Selbstbewußtsein den Experten gegenüber, auch den gemeindeigenen. Es gibt nämlich keinen Experten, der immer recht hat.

RETTUNG GRINZENS

NACHT

TAG

+

05234

8590

**Rettungswagen
Krankentaxi
Arzt-Klinik-Dialyse**

Der Kompromiß für die Behinderten

Die letzte Runde geht an das Seraphische Liebeswerk

Man kann den gefundenen Kompromiß mit anderthalb weinenden und einem halben lachenden Auge akzeptieren. Bürgermeister Apperl hat für alle überraschend, aber auf jeden Fall positiv zu vermerken, Bauherrn und Architekten noch einmal zu einer Überarbeitung des strittigen Bauwerkes veranlassen können. In der letzten Gemeinderatssitzung war dem Bürgermeister vorgeworfen worden, daß der den Gemeinderat über diese Angelegenheit eher mager informiert habe. Erfreulich daher weiter, daß er zur Sitzung am Dienstag nach

Ostern, sowohl den Bauherren - Pater Magnus Körner - wie auch den Architekten - Dipl. Ing. Ingo Fessler - mit ihren überarbeiteten Plänen beigezogen hat. Die Diskussion war ebenso hitzig wie die letzte, aber wesentlich sachlicher.

Nun wird gebaut werden, sehr groß immer noch. Zu groß und wuchtig immer noch, wenn man alleine aus der Sicht des Ortsbildes argumentiert. Der Bau bleibt 60 Meter lang, 20 Meter breit. Der Architekt hat sich vom durchgehenden Block nicht trennen können, wirtschaftliche und funktionelle Notwendigkeiten hätten das verhindert.

Dies begründete Pater Magnus einmal mit der angespannten finanziellen Situation des Seraphischen Liebeswerkes (lau-

fende Kosten für soziale Aufgaben und immer noch 3 Millionen Schilling Annuitäten für das Axamer Elisabethinum) und zum anderen mit der Notwendigkeit, erwachsenen Behinderten ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen. Das ist die Zielsetzung für das Axamer Projekt: Wohnen und Arbeiten für 28 Behinderte und 14 Betreuer. Auch diesmal wieder bekannten sich alle Gemeinderäte zur sozialen Notwendigkeit des Projektes.

Überarbeitung bringt leichte Verbesserung

Immerhin gab Herr Fessler zu erkennen, daß er als Architekt auch eine deutlichere Gliederung bevorzugen würde. In der vorgelegten Planung ist der Baukörper durch ein abgesetztes, in der Höhe von ca. 12 auf sieben Meter reduziertes und sechseinhalb Meter breites Mittelteil, Eingangsbereich und Treppenhaus, in seiner Länge etwas unterbrochen. Der Bauherr habe dabei geringe Abstriche vom Raumprogramm gemacht. Eine weitere Umgestaltung sprengt aber entweder den Rahmen des Finanzierbaren oder beschränkt die Funktionsfähigkeit so, daß das Projekt in Frage gestellt wird.

Einspruch gegen Bebauungsplanänderung

Dies ist eine bescheidene Konzession an die ursprüngliche Forderung von Gemeinschaftsliste und SPÖ, den Baukörper in drei deutlich unterscheidbare Teile zu gliedern. Daß die Bebauungsplanänderung noch einmal auf die Tagesordnung des Gemeinderates kam, war Folge des Einspruches von Dipl. Ing. Herbert und Monika Frech, Mailsweg. Sie argumentierten mit ihren Befürchtungen hinsichtlich Ortsbild und Wohnqualität, wenn die Möglichkeiten des Bebauungsplanes ausgeschöpft würden.

Csernusca: Gemeinderat nicht für Architektur zuständig

Die Sachlichkeit der Diskussion im Gemeinderat war wohl nur deshalb möglich, weil Bauherr und Architekt einerseits, Bürgermeister und Gemeinderäte andererseits - auch bei sehr unterschiedlichen Standpunkten - sich immer wieder zum Ziel eines Kompromisses bekannten. Insofern überraschte eine "Klarstellung" des Bausachverständigen der Gemeinde Axams: die Architektur des Projektes könne formal gesehen gar nicht vom Ge-

Wohin in Axams?

...man trifft sich, man unterhält sich, man lernt sich kennen...
...man unterhält sich, man lernt sich kennen, man trifft sich...
...man lernt sich kennen, man trifft sich, man unterhält sich...

Café Le Clou

- ☛ in angenehmer Atmosphäre
- ☛ bei guter Musik
- ☛ bei gepflegtem Wein
- ☛ im Garten

Café Le Clou...
und am Abend?
In die



Die zwei attraktiven Treffpunkte in Axams für Junge und Junggebliebene

Auf Ihr Kommen freuen sich Achaz Schäfermeier und Wolfi

is good for you!

Café Le Clou

ehem. Café Wanner

Axams, Lizumstraße 27

Öffnungszeiten

Mo-Fr: 15.30 - 24.00

Sa: 14.00 - 1.00

So: 14.00 - 24.00

Tel. 05234/7935

meinderat behandelt werden, es gehe nur um den Bebauungsplan. Zum Glück aber waren alle anderen Parteien eher an einer einvernehmlichen Lösung interessiert und suchten weiter nach einem Kompromiß.

Die lange Suche nach dem Kompromiß

Gemeinschaftsliste und SPÖ stellten noch einmal die Forderung nach einer deutlicheren Untergliederung des Baukörpers auf. SPÖ-Chef Pilser wiederholte seine Befürchtung, daß in weiteren Schritten alle Möglichkeiten des Bebauungsplanes ausgeschöpft würden, also eine weitere Bebauung des Grundstückes in Richtung Lindenskapelle zu erwarten sei. Winkler betonte, daß die soziale Notwendigkeit anerkannt sei, aber daß der Gemeinderat in erster Linie ortsplanerische Gesichtspunkte berücksichtigen müsse. Leitner tastete sich in Richtung Kompromiß weiter, indem er sich von der Drei-Baukörper-Forderung löste und die Möglichkeit auch von zwei gut gestalteten Baukörpern ins Spiel brachte. Tauber nimmt dem Architekten nicht ganz ab, daß es nur eine einzige architektonische Lösung für dieses Projekt gibt. Der Schulwettbewerb hat, bei sehr genauen Zielsetzungen in der Ausschreibung, 20 sehr unterschiedliche Entwürfe gebracht. Winkler kritisiert, daß man kleinen Bauherren oft unvergleichlich härtere Auflagen macht, als dies bei "großen" Bauherren der Fall ist. Frau Jursitzka hofft auf das Interesse des Bauherren, daß sein Vorhaben auch von der Bevölkerung akzeptiert werden kann.

Pater Magnus fordert Verständnis

Diese Hoffnung war allerdings trügerisch. Denn mit fast aggressiver Härte fordert der Pater, daß man für seine Anliegen Verständnis haben müsse; demgegenüber müssen andere Ansprüche zurücktreten. Verständlich ist diese Haltung eigentlich nur, wenn man dahinter die Befürchtung vermutet, daß der Bau überhaupt verhindert werden soll. Verständlich vielleicht auch, wenn man dem Pater zugute hält, daß man einfach viel fordern muß, wenn man in unserer Gesellschaft für Behinderte etwas erreichen will.

Der Kompromiß wird gefunden, der Bebauungsplan beschlossen

Bauherr und Architekt waren gerade zu so viel Einlenken bereit, wie sie für unbe-

dingt notwendig hielten. Und das war bei einem Gemeinderat, der sich für die beiden offenkundig nicht auf eine gemeinsame Forderung einigen konnte, eben nicht besonders viel. Apperl appellierte engagiert an den Gemeinderat, die Axamer Tradition fortzuführen, den Behinderten Raum zu geben für ihr ohnehin beschwertes Leben, und dies auch durch einen einstimmigen Beschluß zu bekunden. Schließlich erklärten sich Bauherr und Architekt bereit, den Vorschlag der Gemeinschaftsliste zu akzeptieren, das untergliedernde Mittelstück von sechseinhalb auf acht Meter zu erweitern, bei gleichbleibender Höhe von sieben Metern. Damit war eine Kompromißformel gefunden, über die der Gemeinderat dann auch zur einstimmigen Zustimmung zur Bebauungsplanänderung gelangte.

Vorausschauender Finanzplan Mifrifi...

...dem einen schmeckts, der andere ist nicht dafür zu gewinnen. Der Vize hat schon mehrmals versucht, den Bürgermeister von der heilsamen Wirkung auf die Haushaltsplanung der Gemeinde und damit auf die gesunde Wirkung für die Gemeindepolitik zu überzeugen, ist aber bisher auf wenig Gegenliebe gestoßen.

Die mittelfristige Finanzplanung, darum geht's, ist in der Tiroler Gemeindeordnung nicht zwingend vorgeschrieben so wie der jährliche Haushaltsplan und die Jahresrechnung. Aber den Gemeinden wird sehr ans Herz gelegt, neben den "grundlegenden jährlichen Darstellungen der gemeindlichen Wirtschaft" auch "weiterreichende Planungen in Form von Finanzierungsplänen" zu erstellen. Die Gemeindeordnung empfiehlt diese Finanzierungspläne insbesondere für bestimmte Gemeindevorhaben, die sich über mehrere Jahre erstrecken und Investitionsprogramme - etwa für den Ausbau verschiedener Gemeindevorrichtungen im Zeitraum einer Gemeinderatsperiode.

Gerade bei größeren Vorhaben der Gemeinden, deren Durchführung ja in der Regel mehrere Jahre in Anspruch nimmt, ist es unerlässlich, schon vor Inangriffnahme dieser Projekte die Bedeckung der auflaufenden Kosten (Schuldendienst, Betriebs- und Erhaltungsaufwand) in Form eines Finanzierungsplanes vorzulegen. - Sagt die Tiroler Gemeindeordnung. Nur so ist die Gewähr gegeben, daß die finanzielle Kraft der Gemeinde nicht überschätzt wird und die vorhandenen Mittel



so wirksam als möglich eingesetzt werden - sagt die Tiroler Gemeindeordnung.

Wie vernünftig doch solche Sätze klingen.

Vizebürgermeister Tauber kennt die Problematik aus der täglichen Arbeit, der Bürgermeister Apperl kennt die Problematik sicher ebenso: Aufgaben auf der einen Seite noch und noch, knappe Mittel auf der anderen Seite, obendrein rückläufige Einnahmen, von denen ein zu großer Teil schon vorweg durch laufende Verpflichtungen gebunden ist.

Der Vize hat dem Chef bei der Haushaltsdebatte im Jänner schon die Idee der Mifrifi schmackhaft machen wollen. Er hat allerdings wenig Resonanz gefunden. Tauber hat daher in der letzten GR-Sitzung den Antrag der Gemeinschaftsliste eingebracht, eine vorausschauende Finanzplanung zu erarbeiten, etwa für drei bis fünf Jahre und damit den jährlichen Haushaltsplan zu ergänzen. Um eben die Finanzkraft der Gemeinde richtig einschätzen zu können und die vorhandenen Mittel so wirksam wie möglich einzusetzen.

Der Bürgermeister argumentierte im Jänner so wie jetzt: die Gemeinde hat wenig Geld, der Spielraum ist minimal - die Leistungen und Aufgaben der Gemeinde sind umfangreich und nehmen eher noch zu. Er glaubt, daß ein Finanzplan nichts bringt.

Dabei sind seine eigenen Argumente doch die besten Argumente dafür, ganz im Sinne der Tiroler Gemeindeordnung.

KKK

Letzte Entwicklung Götzens/Birgitz gehen auf Kollisions- kurs mit dem HS-Verband

Die verbindliche Kostenermittlung des Architektenteams Heinz-Mathoi-Streli, liegt nun vor. Ihr Projekt war von der Jury zur Ausführung empfohlen worden. Für die zerstrittenen Mittelgebirgsgemeinden wäre die Sitzung des Hauptschulverbandes am 27. April eine gute Gelegenheit gewesen, auf dieser Basis nun noch einmal die Chancen für den dringend erforderlichen Schulneubau abzuwägen, aber die Bürgermeister von Götzens und Birgitz zogen es vor, die Sitzung kurz nach ihrem Beginn zu verlassen.

Nach den Berechnungen der Architekten würde der Neubau der beiden Schulen, ihrem preisgekrönten Entwurf entspre-

chend 20 Millionen Schilling kosten. Also nicht 24 oder sogar 30 Millionen, wie in den letzten Tagen der heißen Diskussion zu hören war. Außerdem gäbe es noch Einsparungsmöglichkeiten von ca. 10 Prozent.

Es ist wohl anzunehmen, daß die Architekten - wissend, was da bei uns im Mittelgebirge läuft - sehr genau gerechnet haben. Wenn noch vor wenigen Tagen aus Birgitz zu hören war, daß ein 10 Millionen Anteil für die Kleingemeinde Birgitz einfach nicht tragbar wäre, dann mag das an sich schon stimmen, nur ein Kostenanteil von 10 Millionen Schilling ist halt einfach frei erfunden - das Land wird zahlen, der Bezirk, Axams übernimmt ohnehin den größten Brocken - es werden einfach nicht mehr als realistische zwei bis drei Millionen für Birgitz und etwa das Doppelte davon für Götzens sein.

Es ist nun sicher eine schwierige Position für die beiden Bürgermeister, ihren Gemeindebürgern - und hier speziell den Eltern - klarmachen zu müssen, daß wegen dieser Beträge der HS-Verband gesprengt wird und die Schüler aus Götzens und Birgitz in die Stadt hinunter müssen. Vielleicht sind sie auch deswegen aus der Sitzung weggelaufen.

Noch einige Rand- probleme zum großen Schulproblem Was kosten Schildbürger- streiches eigentlich?

Wenn der Hauptschulverband tatsächlich platzen sollte, wer zahlt dann eigentlich einige Rechnungen, die noch offen sind.

Architekt Glaser belieferte in den vergangenen Jahren ohne jemals einen schriftlichen Auftrag dafür erhalten zu haben den Verband mit allerlei Planungsvarianten für die notwendige Schulerweiterung. Niemand war damit besonders glücklich und einer Lösung ist man damit auch nicht gerade produktiv nähergekommen. 147.000 Schilling hat der Herr Architekt schon erhalten, 341.000 Schilling will er noch. Die Architektenkammer, der die Rechnung zur Prüfung vorgelegt wurde, zerbricht sich momentan den Kopf drüber, wie das heiße Eisen zu behandeln ist - d. h. ob und wieviel noch zu zahlen ist. Denn allzuvielen Leuten geht nicht ein, daß für wenig Brauchbares, das man so

nicht bestellt hat, so viel zu zahlen sein soll.

Wer aber kommt für die halbe Million Schilling auf, wenn sich herausstellen sollte, daß sie doch zu zahlen ist - und es dann aber gar keinen Hauptschulverband mehr gibt. An einen kann sich Architekt Glaser auf jeden Fall halten: Bürgermeister Kirchmair war immer schon dafür, daß man dem Architekten seine Forderungen erfüllen müsse. Vielleicht kann er die Pläne für den Bau einer eigenen Schule brauchen.

Aber es stehen den Gemeinden, die unbedingt eine eigene Schule wollen ja auch noch die Entwürfe des Architektenwettbewerbes zum Preis von 200.000 Schilling zur Verfügung. Das ist die Summe für die ausgeschriebenen Preise, die man den Architekten wohl kaum wird vorenthalten können. Nur weil man in Götzens und Birgitz erst nach Abschluß des Wettbewerbes draufgekommen ist, daß man mit der ganzen Sache eigentlich doch nichts zu tun haben will.

Irgendwie kann man sich des Gefühls nicht erwehren, daß die Sache anfängt peinlich zu werden.

Landesregierung greift härter durch

Weil das Amt der Tiroler Landesregierung nun bei Genehmigungen von Flächenwidmungsplanänderungen sich die örtliche Raumordnung etwas genauer anschaut, kommt es häufiger zu Ablehnungen. So wurde auch eine vom Gemeinderat beschlossene Umwidmung von Freiland in Bauland (Gp. 32/78) abgelehnt. Die Umwidmung für den Antragsteller (Klotz) könne aber für eine Fläche genehmigt werden, die an das benachbarte Grundstück im Bauland (Erhard) angrenze, also in der Folge im Anschluß an das bestehende Objekt gebaut würde.

Kommentar des Bürgermeisters: Das Tiroler Raumordnungsgesetz wird immer strenger gehandhabt und die Landesregierung greift jetzt hart durch.

Komplikationen...

gibt es nun doch beim Rückkauf des Grundstücks von E. Lackner westlich der Hauptschule. Der Gemeinderat hatte im Jänner schnell zugegriffen, als ihm das 600 m² große Grundstück (Bauland) auf der Basis des von einem früheren Gemeinderat ausbedungenen Vorkaufsrechts zum Preis von 500 Schilling für den Quadratmeter angeboten wurde. Nun hat sich herausgestellt, daß die Raika Telfs auf diesem Grundstück mit einer Schuldhypothek von 650.000 Schilling die "Hand drauf hat".

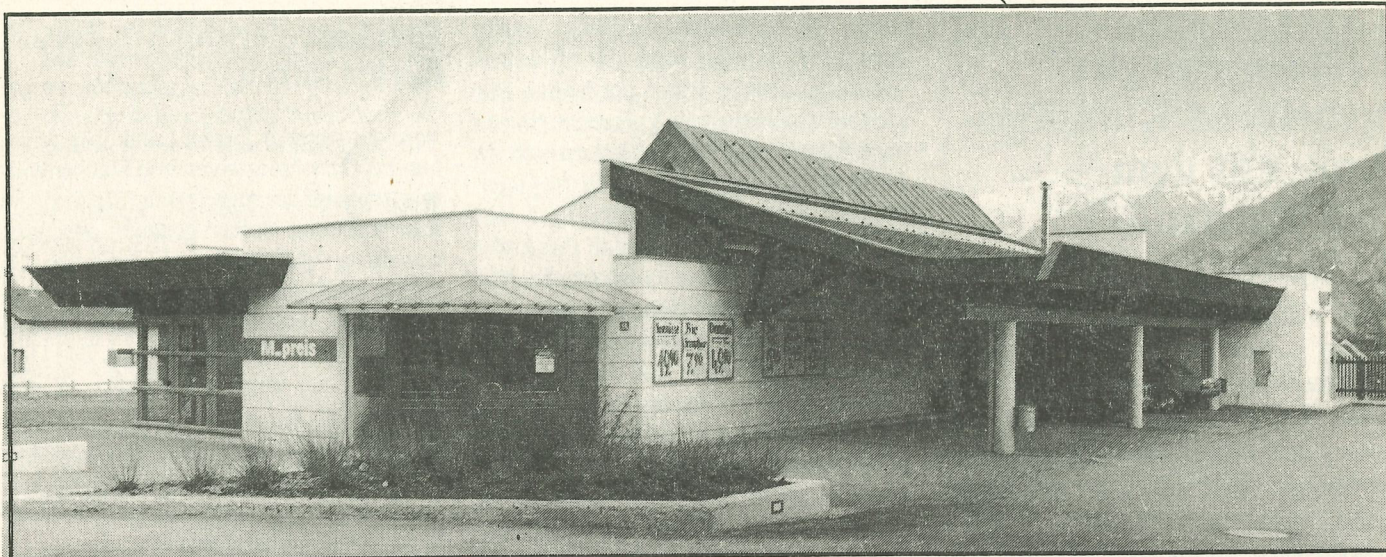
Die Raika Telfs bietet jetzt, man höre, *entgegenkommenderweise* der Gemeinde Axams das Grundstück um eine Million Schilling an. Das ist nun nicht mehr finanzierbar. Die Gemeinde Axams benötigt das Grundstück ausschließlich für schulische Zwecke. Sie denkt daher an eine entsprechende Umwidmung. Aus der Vorgeschichte dieser Baulandwidmung ist außerdem klar, daß die jetzige Widmung nicht aufrechterhalten werden kann. Eine schnelle Rückwidmung ist auch ein Gebot der Fairness gegenüber einem möglichen anderen Käufer.

Liebesgeschichte

Wir kamen uns
immer näher.

Am Ende
standen wir
uns im Wege.

M.A.



Bauen und Wohnen im Mittelgebirge Super, dieser Markt

Es hat sich viel geändert beim Einkaufen. Das Warenangebot hat sich geändert, die Ansprüche haben sich geändert, die Geschäfte haben sich geändert. Das Auto gehört zum Einkaufen, der Standard hinsichtlich Preis und Angebot wird von einigen Innsbrucker Großmärkten festgesetzt.

Und was meint die Trauer um den Greißler, bei dem in der nostalgischen phantasierten Form heute eh keiner mehr einkaufen würde? Die Trauer um den Greißler meint in erster Linie das Drumherum: Einkaufen mitten im Ort (der heute flächenmäßig drei bis viermal größer ist als "damals") in einem Geschäft, das immer schon da war, das man seit der Kindheit kennt (mehr als die Hälfte der Einwohner heute allerdings wohnt nicht schon "immer" da) u. ä.

Diese Trauer um den Greißler lebt hauptsächlich immer noch, aber nur aus einem Grund: weil wir seit ca. anderthalb Jahrzehnten einkaufen müssen in lieblos irgendwo abgestellte Einkaufscontainern, schnellen, billigen Umbauten, dekoriert mit knallbunten Preisplakaten, toten Fenstern mitten im Dorf. Einkaufen als lustlose Selbstbedienung im triste und spartanisch gestylten Laden. Wäre es nicht auch anders gegangen?

Es geht anders, wie man sehen kann. Der M-Preis in Axams macht's anders. Und wie hat er's gemacht? Im Prinzip ganz einfach: Ein qualitätsbewußter Bauherr beauftragt einen Architekten, seine Zielvorstellungen baulich umzusetzen und

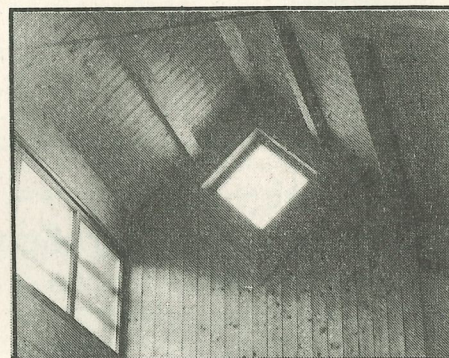
schränkt ihn insofern nicht besonders ein, als er auch andere als nur die billigsten Lösungen akzeptieren will.

Die Firma Mölk als Bauherr will der formalen und ästhetischen Gestaltung der Läden generell mehr Aufmerksamkeit schenken und ist bereit, dafür auch etwas mehr Mittel aufzuwenden. Der Axamer M-Preis war sicher bis zu 100% teurer als eine simplere bauliche Lösung. Aber einen Ort als Standort ernst nehmen, das Dorf akzeptieren, verlangt halt einen anderen Ansatz als nur billig bauen wollen. Und der Kaufmann sieht sich in seinen Überlegungen bestätigt, denn die Reaktionen und die Erfahrungen sind durchwegs positiv. Das Gebäude wird als gelungen von allen Seiten akzeptiert, es steht nicht als Fremdkörper da, sondern gehört dazu, paßt dazu.

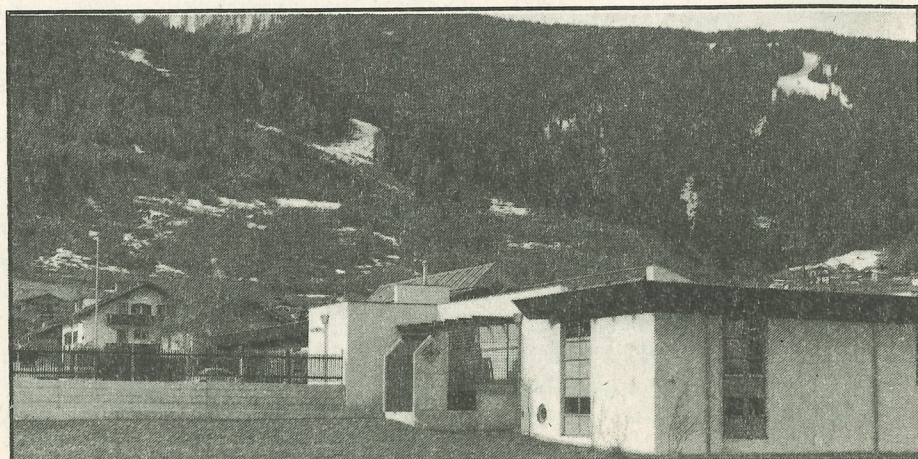
Der Architekt, Dipl. Ing. Planatscher, formuliert seinen Ansatz so: mit dem Gebäude sollte auf den Standort - Dorfeingang, die Umgebung und die Landschaft - reagiert werden. Im Supermarkt soll man billig einkaufen können, aber es soll kein billiger, primitiver Bau sein. Der Archi-

tekt wollte einen modernen Baukörper, eingefügt in die Tradition, aber sie nicht nachahmen, sondern neu, zeitgemäß interpretieren.

Am Bau wurde kein Kunststoff verwendet, sondern bevorzugt traditionelle Materialien. Die Verwendung von Leimbändern in der Holzkonstruktion des Daches entspricht der heutigen Technologie des



Holzbaus. In Form und Material, mit der differenzierten Gliederung der Baumasse und der Gestaltung im Detail, also mit dem gesamten Erscheinungsbild wollte der Architekt den Bau kleinmaßstäblich in die ländliche Umgebung eingliedern.



feilfoto

feilfoto

feilfoto



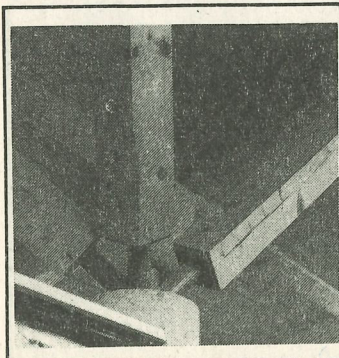
feilfoto

Architekt Planatscher hält viel von Baukultur und Baukunst in den 20-er und 30-er Jahren hier in Tirol. Er hält aber wenig davon, wenn man glaubt, daß durch die Anbiederung an eine, z. T. ohnehin falsch verstandene Tirolische Tradition, von selbst Qualität zustandekommt. Und wenn man Häusern Lederhosen anzieht, werden sie dadurch auch nicht automatisch bodenständig, sondern nur kitschig. Wir brauchen eine moderne Architektur im alpinen Raum, die sich in einer zeitgemäßen Formsprache auf die eigene qualitätvolle Tradition beziehen kann.

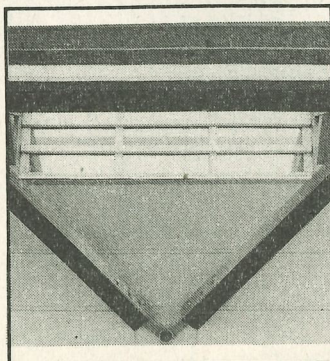


feilfoto

Der Architekt meint, wenn ein Gebäude allen Leuten uneingeschränkt gefällt, dann sei ihm das suspekt. Der Axamer M-Preis gefällt ziemlich sicher (fast) allen Leuten: der Bürgermeister war zufrieden, der Bauherr ist zufrieden, der Geschäftsführer ist zufrieden, die ausführenden Handwerker waren stolz auf ihre gelungenes Werk. Etwas weniger zufrieden ist vielleicht die Konkurrenz. Aber positive Beispiele sind immer zur Nachahmung empfohlen - allen!



feilfoto



feilfoto

M-preis

Preisbewußt kaufen - billiger kaufen

italienischer

Reis

1 kg 4.⁹⁵

Hühner- keulen

TK 39.⁹⁰
1000 g

Fleischkäse

1 kg 39.⁹⁰

Brathühner

TK 1,3 kg Stk. 39.⁹⁰

Rindersaftschinken

Wiesbauer 100 g 14.⁹⁰

Hühnerbrustfilet

1000 g 69.⁹⁰

Beinschinken

100 g 13.⁹⁰

Putenrollbraten

700 g 39.⁹⁰

Tunesischer Rotwein

Magon

Rouge 29.⁹⁰
1lt.

Winzergenossenschaft Krems

Kremser

Schmid 29.⁹⁰
0,7 lt.

Großvernatsch

1,5 lt. 39.⁹⁰

Paesano 0,7 lt.

Teroldego 34.⁹⁰

Etschtaler

2 lt. 49.⁹⁰

Jim Beam 0,7 lt.

Bourbon Whisky 149.⁹⁰

Lenz Moser

Ernte 85 0,7 lt. 29.⁹⁰

Burgenländ. Winzerverband

Bouvier 0,7 lt. 26.⁹⁰

Aktions-

Butter

250 g 17.⁹⁵

Kitekat

Rind
Dauerpreis

415 g Dose 9.⁹⁵

Sanso

E2 600 g 19.⁹⁰

Meister Proper

Supercreme 420 ml 19.⁹⁰

Vizir

2lt. 79.⁹⁰

Lenor

Konzentrat 1 lt. 27.⁹⁰

Camay

Duschbad 200 ml 19.⁹⁰

Camay

Schaumbad 500 ml 35.⁹⁰

Ariel

4 kg 119.⁹⁰

Pampers

Doppelpackung

entspricht 2 Tragepackungen

á 169.90 339.⁸⁰

KAUFHAUS EIGENTLER vulgo Hauser

Gemischwarenhandlung, Tabaktrafik, Sportartikel, Souvenirs
A - 6091 Götzens, Tel. 82 15

**FRISCHE LIEGT UNS SEHR AM
HERZEN**, darum bieten wir täglich frisches
Obst und Gemüse, sowie la Qualität an
Wurstwaren zu marktgerechten Preisen.

Für den regen Besuch anlässlich der Götzner Wirtschaftsausstellung möchte ich
mich herzlich bedanken.

Kurt Eigentler



Wirtschaftsausstellung Götzens

Das Angebot kann sich sehen lassen

Ein Interview mit Wolfgang Siebert

AZ: Wer hat die Wirtschaftsausstellung organisiert?

Siebert: Die Ausstellung wurde von den Wirtschaftstreibenden organisiert, von den Ausstellern also. Ich habe geschaut, daß die Beteiligung möglichst zahlreich ist. Die Firma Knäbl hat die Werbung übernommen, die Firma Eigentler die Musik und das Steinheben, die Firma Hurth die Verlosung. Da die letzte Wirtschaftsausstellung, geplant für Herbst (Organisator Bgm. Singer), nicht zustande gekommen ist, haben wir gesehen, daß wir die Veranstaltung selber organisieren müssen.

AZ: Warum wurde die Ausstellung nicht vom Wirtschaftsverbundmann organisiert?

Siebert: Er hat uns gesagt, wir sollen sie selber organisieren.

AZ: Bei der ersten Wirtschaftsausstellung im November 1984 stellten noch 33 Firmen aus, weshalb waren es diesmal nur 13?

Siebert: Das Interesse ist nicht so überwältigend groß. Ich habe mich bemüht, daß möglichst viele mittun, habe alle eingeladen, aber leider haben dann nur die 13 ausgestellt.

AZ: Was hat die Ausstellung dem Einzelnen gekostet, und wie groß war der Arbeitsaufwand?

Siebert: Der Saal hat uns nichts gekostet, die von der Gemeinde gemieteten Tafeln pro Platte 150 Schilling. Die Hauptpreise der Tombola wurden von uns gekauft; die Flugreise, die Stereoanlage und das Rennrad aus dem Verkauf der Lose finanziert. Der Überschuß, ca. 3600 Schilling, wurde für die Renovierung der Theresienkapelle spendiert. Die Kosten waren nicht besonders hoch, groß war aber der Zeitaufwand.

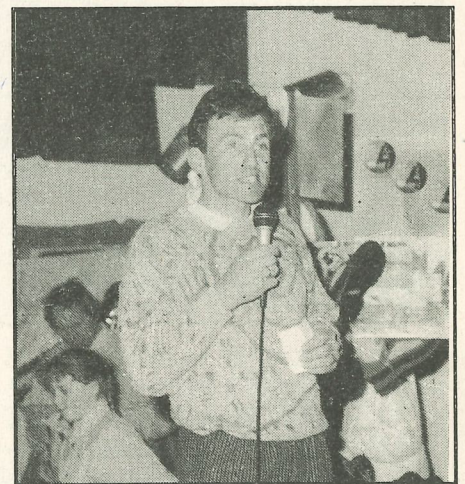
AZ: Was, glaubst Du, hat die Wirtschaftsausstellung gebracht?

Siebert: Sie hat Kontakt zur Bevölkerung und Information für die Besucher gebracht. Wir haben gezeigt, daß wir keine 40-Stunden-Woche haben und daß auch unsere Mitarbeiter bereit sind, am Wochenende zu arbeiten. Wir sind bereit, mehr zu tun als unsere Konkurrenz in Innsbruck oder sonstwo in der Umgebung.

Vor allem aber war der Hauptzweck der Veranstaltung, zu zeigen, daß es bei uns im Dorf ein gutes Angebot gibt, das sicher konkurrenzfähig ist und daß man den Bedarf in vielen Sparten im Dorf selber decken kann.

AZ: Wie wird es weitergehen?

Siebert: Geplant sind weitere Ausstellungen von der Wirtschaft aus, das ist das Beste. Mein persönliches Anliegen dabei wird sein, daß möglichst viele Firmen daran teilnehmen.



CHIC - SHOP

HERREN - DAMEN - KINDER MODEN
Götzens, Mittelgasse 5

Wo erfahren Sie, was Mode ist?

Ob Safari-Look, Trachten kombiniert mit Jeans, Modelle in Schwarz-Weiß aus Italien, Dragonerjeansjacken, dazu passende Jeans-Röcke und Jeans-Hosen,
bei uns gibt es

IMMER DAS NEUESTE VOM NEUEN



Personalprobleme in der VS Götzens

Zum Problem des Schulwartes in der Volksschule Götzens stellte Bürgermeister Singer in der letzten Gemeinderatssitzung fest, daß es von den Finanzen her unmöglich ist, Putzerinnen und einen Schulwart anzustellen.

Neue Telefonanlage im Gemeindeamt

Im Götzner Gemeindeamt wird um eine Monatsmiete von ca. eintausend Schilling eine neue Telefonanlage installiert. Dies wurde gegen die Stimmen der SPÖ bei der letzten Sitzung des Gemeinderates beschlossen.

Lange warten...

...werden manche Vereine in Götzens auf die Subvention der Gemeinde, unter Umständen bis zum Jahresende. Denn die im Haushaltsplan ausgewiesenen Subventionen werden nach den tatsächlichen finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde ausbezahlt. Die einzelnen Vereine müssen um die Subvention nicht gesondert ansuchen.

Kritisiert wurde noch einmal die mit 50.000 Schilling recht hoch angesetzte Subvention für die regionale Musikschule. Der kürzlich gegründete Brauvieh-zuchtverein erhielt vom Gemeinderat einen Gründungsbeitrag von 2000 Schilling.

Umbau des Postamtes Götzens

Das Postamt Götzens wird umgebaut. Im Sommer wird das Postamt daher für zwei Monate in die Volksschule Götzens übersiedeln.

Loa-Weg Plan bleibt bei fünfzehn Meter

Gegen den Bebauungsplanentwurf Hubangerweg-Loa Ost gab es einen Einspruch von Karl Möderle und mehreren Anrainern. Der Einspruch richtete sich gegen die im Plan vorgesehene Verbreiterung des Loaweges an seinem östlichen Ende. Hauptargument der betroffenen Anrainer war, daß der Loaweg an seinem westlichen Ende wesentlich schmaler sei, ebenso der Hubanger- und der Überangerweg. Der so entstehende Flaschenhals entspreche nicht den Verkehrsmengen: wo

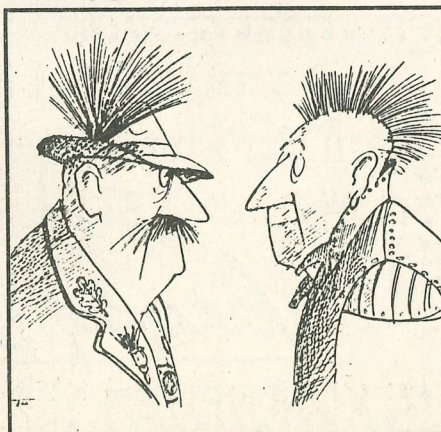
wenig Verkehr ist, wäre der Weg breit, und eng dort, wo mehr Verkehr sei. Möderle schlug vor, eine Wegbreite von vier Metern im Plan vorzusehen, dies sei ausreichend für Schneeräumung, Feuerwehr und Müllabfuhr.

Die Befürchtungen der Anrainer sind nicht unbegründet: jeder Verkehrsplaner weiß, daß man mit Straßenbauten Verkehr "erzeugen" kann, die Autos auf breiteren Straßen schneller fahren, lauter sind. Für Kinder sind gut ausgebaute Straßen ein gefährlicher Aufenthaltsort - zum Spielen nicht mehr geeignet. Insgesamt also ein Verlust von Wohnqualität. Warum also eine kostspielige Maßnahme, wenn keiner der unmittelbar Betroffenen einen Nutzen davon hat?

Bürgermeister Singer hält dem entgegen, daß alle Wege im Gemeindegebiet Götzens grundsätzlich mit 5,50 Meter ausgewiesen sind - und viele davon sind nicht auf die im Bebauungsplan vorgesehene Breite ausgebaut. Aufgabe der Gemeinde sei es, die Verkehrserschließung im verbauten Gebiet zu sichern. Und es gehe dabei um Planungen für die nächsten 20 bis 30 Jahre. Momentan sei nicht daran gedacht, den Loaweg auf die mögliche Breite auszubauen. Es gibt in Götzens eine Reihe von Beispielen, daß Trassen auch wieder aus dem Bebauungsplan herausgenommen wurden, wenn die entsprechenden Verbindungen sich als nicht erforderlich herausstellten.

Den Weg mit der vorgesehenen Breite im Bebauungsplan zu belassen, wurde - auch mit Hinweis auf Beispielsfolgen - mit 9 gegen 5 Stimmen beschlossen.

Ein Nachsatz noch: vorausschauende Planung ist durchaus positiv - wirklich konstruktiv ist sie aber erst dann, wenn mehrere Planungsbereiche sachlich aufeinander abgestimmt sind. Also z. B. Straßenbau und Siedlungsentwicklung, Verkehrsplanung und Wohnqualität usw. Die Straßenbreiten alleine auf 30 Jahre im Bebauungsplan festzuschreiben ist noch nicht das Non-plus-ultra vorausschauender Entwicklungsplanung.



Neuer Raum für den Kindergarten Götzens

Die Volksschule Götzens wird im kommenden Schuljahr drei erste Klassen haben. Sie braucht daher den Raum wieder selber, der im heurigen Schuljahr für eine Kindergartengruppe zur Verfügung steht. Für den Kindergarten wird nun das alte Musikprobenlokal in der Volksschule hergerichtet. Die Kindergarteninspektorin hat den neuen Raum besichtigt und ihn für geeignet erklärt.

Axamer Zeitung

Ihr guter
Partner für Werbung

Ihr
Werbeträger

mit **Ideen**

Werbung
die gut ankommt

Werbung in der
Axamer Zeitung

Viel Grün für Sportzentrum Götzens

3920 Bäume im Wert von fast 50 000 Schilling werden dieses Jahr noch in der Anlage vom Sportzentrum in Götzens gepflanzt. Im vergangenen Jahr waren 1000 Bäume und Sträucher gesetzt worden. Diese Begrünungsaktion wird von der Forstinspektion mit 15 000 Schilling gefördert.

Wende zum Ende für das Altersheim

Axams, Grinzens, Birgitz und Götzens steigen aus

Bei der Besprechung über die Einrichtung eines Altersheimes für die Mittelgebirgsregion in Mutters im Feber standen noch einmal zwei Alternativen zur Diskussion. Die kleine Version sieht 30 Einzelbetten und vier Pflegebetten vor und würde ca. 12,2 Millionen Schilling kosten, die große Lösung böte 42 Einzelbetten und 10 Pflegebetten und würde 3,5 Millionen mehr, also ca. 15,7 Millionen Schilling kosten. Dazu kämen noch 2,5 Millionen für Grundstücke und die Kosten für die Einrichtung - so daß dann al-

les in allem gut 20 Millionen Schilling Gesamtkosten anfallen würden.

Eine entscheidende Wende führte nun jedoch ein Brief der Gemeinde Axams herbei, der besagt, daß sich Axams höchstwahrscheinlich nicht am Altersheimbau beteiligen wird. In der Folge würde dann wohl auch Grinzens aussteigen.

Diese Tatsache stellt die übrigen Gemeinden nun vor eine völlig neue Situation, vor allem hinsichtlich der Kostenaufteilung. Bei Beteiligung aller Gemeinden wären mit einer Kostenaufteilung nach dem Bevölkerungsschlüssel z. B. auf Birgitz etwas 7 Prozent der Kosten entfallen, nach dem Ausstieg von Axams stiege der Birgitzer Anteil auf knapp 12 Prozent. Da Birgitz derzeit nur einen Platzbedarf für eine Person sieht, die zur Zeit in einem privaten Altersheim untergebracht ist, stehen die Kosten von ca. zwei Millionen Schilling natürlich in keiner Relation zum Bedarf.

Birgitz will jetzt ebenfalls aus der Sache aussteigen. Auch die Gemeinde Götzens hat verlauten lassen, daß sie sich eine Beteiligung am Altersheimprojekt ohne Axams nur sehr schwer vorstellen könne.

Doch nichts für Geilspechte

Mancher Geilspecht, der schon nach der Fortsetzung einer Veranstaltungsreihe im Birgitzer Stodl lechzte, muß nun seine voyeuristischen Gelüste anderswo befriedigen. Nach der "Karibik-Show" für eben diese Zielgruppe, bei der sogar die Grapschpfoten zum Betatschen eingesetzt werden durften - unter dem Vorwand der Körperbemalung - wurde es einigen Leuten zu bunt. Man protestierte im Dorf gegen das angekündigte "Damen-Boxen".

Es ist sicher nicht in erster Linie Pruderie, wenn Leute sich gegen solche Veranstaltungen wehren. Sie sind eher unter die Peinlichkeiten einzuordnen, mit denen einige Entertainer meinen, ihren Reibach machen zu müssen. Aber leider ist es halt so, daß sich die Veranstalter dieser Lustbarkeiten mit ihren Shows seit einiger Zeit bevorzugt aufs Land, aufs Dorf begeben. Nicht weil die Landbevölkerung so etwas besonders braucht, sondern weil es in den Städten einfach genügend kritische Leute gibt, die sich gegen diese Geschmacklosigkeiten erfolgreich zur Wehr setzen.

Die Forderung, diese Veranstaltung für die "Schau-lustigen" zu verbieten, wurde auch an den Bürgermeister herangetragen. Und wie es scheint, wird nach Einleitung des entsprechenden Behördenverfahrens bei der Bezirkshauptmannschaft die Show nicht laufen. Und da "Damen-Boxen" sicher nicht die einzige Möglichkeit ist, dem Birgitzer Stodl ein volles Haus zu garantieren, dürfte sich der wirtschaftliche Schaden gewiß in Grenzen halten.

Oder sind die Ideen, wie Touristen oder Jungendliche zu unterhalten sind, wirklich so rar?

Zum Abschluß noch eine Preisfrage: warum wohl heißt Damen-Boxen ausgerechnet Damen-Boxen?

Fahrverbote

Folgende Fahrverbote gelten nach einer Verordnung der Bezirkshauptmannschaft in Birgitz: Für den Stoanachweg ein allgemeines Fahrverbot, ausgenommen sind land- und forstwirtschaftliche Bringung sowie die Kontrolldienste der Wasserversorgung, für der Stampfgatterweg gilt eine allgemeines Fahrverbot, von dem Traktoren ausgenommen sind. Außerdem soll noch eine Angabe über das Gefälle angebracht werden.

Schleppliftförderung

In der vergangenen Wintersaison hat der Birgitzer Liftbesitzer Hermann Csajka seinen Schlepplift nur unter der Bedingung in Betrieb genommen, daß er seinen Drittelanteil an der Schiwiesenentschädigung nicht zu zahlen braucht. Die Gemeinde Birgitz hat also den Betrag von 9000 Schilling zusätzlich zu ihrem eigenen Drittelanteil einmalig übernommen. Finanziert wird dieser Betrag aus dem Rechnungsergebnis 1986.

Ob die zwar als Schiwiese gewidmeten, jedoch nicht benützten Flächen in der sel-

ben Höhe entschädigt werden sollen wie die entsprechend genutzten, oder eventuell überhaupt nicht mehr, steht noch zur Diskussion. Solt jedoch entschieden werden, daß für die ohnehin nicht genutzten Wiesen keine Entschädigung mehr zu leisten ist, dann müßt auch eine Rückwidmung erfolgen.

Neue Hausnummern und Straßenbezeichnungen in Birgitz

Mit der im Voranschlag 1987 vorgesehenen Einführung neuer Hausnummern und Straßenbezeichnungen in Birgitz soll jetzt begonnen werden. Die Beschilderung wird auf weißen Tafeln mit grüner Aufschrift erfolgen.

Maßnahmen gegen Lärm und Schmutzbelastung an der Landesstraße in Birgitz

Die Belastungen durch Staub, Lärm und Schmutz für die an der Landesstraße wohnenden Birgitzer hat mit der Zunahme des Verkehrs ein unerträgliches Maß erreicht. Wie hier Abhilfe geschaffen werden kann, soll nun in Gesprächen mit dem Baubezirksamt geklärt werden. Erste Maßnahmen: die Randsteine werden versetzt, der neue Asphaltbelag wird in Dachprofilform hergestellt werden und genügend Wasserabläufe werden eingeplant. Man darf gespannt sein, mit welchen weiteren Maßnahmen man Lärm und Staub zu Leibe rücken wird.

Die bisherigen Geschwindigkeitsregelung auf der Landesstraße wird weiterhin mit 50 km/h gleichbleiben. Ein Mittelstreifen von der Götzner Gemeindegrenze bis Ruifach wird versuchen, die Autofahrer etwas disziplinierter in ihrer Spur zu führen. Alle bisherigen Geschwindigkeitsbegrenzungen werden durch eine einheitlich festgelegte Höchstgeschwindigkeit von 40 km/h ersetzt.

Am 10. Mai ist Muttertag!

Von der Unterwäsche bis zur Oberbekleidung finden Sie das perfekte Geschenk

bei

Varga Moden *Gazelle*
VERKAUFSSTELLE

6091 Götzens, Kirchstraße 41, Tel. 05234/88 16

Frau Mag. Havranek hat einen Antrag von 26 Familien vorgelegt, den Moosweg als "verkehrsberuhigte Zone" auszuweisen. Nach einer längeren Diskussion im Gemeinderat am 30. März wurde einstimmig beschlossen, den Gemeindeweg zum Haus Ebner abzuwerten und auf der Nordseite des Moosweges einen Gehsteigbereich gelb zu kennzeichnen.

Wieder Tiroler Pferdemarkt in Axams Heuer erstmals gemeinsam mit Viehmarkt

Der Axamer Reit- und Fahrclub Rosserhöfl veranstaltet am Samstag, den 9. Mai auf seiner neuen Reitanlage (östl. des Elisabethinums) zum dritten Mal den Roßmarkt. Heuer wird erstmals auch ein Viehmarkt abgehalten.

Der Roßmarkt findet sich ja auf dem besten Weg, eine traditionelle Veranstaltung zu werden. Zweimal jährlich, jeweils am zweiten Samstag im Mai und im Oktober (Frühjahr- und Herbstmarkt) soll es auch weiterhin diesen Markt für Pferde, Pferdezubehör und Reiterausrüstung geben.

Heuer, gemeinsam mit dem Roßmarkt, einen Viehmarkt zu veranstalten, entspricht dem Wunsch der Bauern und Viehhändler. Auf diesem Viehmarkt soll Rindvieh aller Rassen, für Züchtung und Schlachtung, sollen Ponies und Kleinvieh (Ziegen, Kaninchen) die Besitzer wechseln. Lokale Märkte dieser Art sind an sich ja Veranstaltungen mit langer Tradition in Regionen, in denen Landwirtschaft überwiegend Viehzucht und Milchwirtschaft und weniger Ackerbau ist. In neuerer Zeit, dem allgemeinen Trend zur Zentralisierung auch in der Landwirtschaft entsprechend, sind die lokalen Viehmärkte zugunsten der überregionalen aufgegeben worden.

Heute aber ist man eher wieder bereit, sich auf die Vorzüge lokaler und regionaler Kontakte zu besinnen. Die Unkosten sind für solche Veranstaltungen geringer, der direktere Kontakt zwischen Bauern und Händler hat für beide Seiten wesentliche Vorteile. Und so wie man die Kirche im Dorf lassen sollte, gehören auch gewisse wirtschaftliche Aktivitäten dorthin. Ein gut organisierter Markt, mit einem entsprechenden Rahmen aus Musik, Essen und Trinken kann auch noch mehr

sein - eine Veranstaltungen, die Leute zusammenbringt.

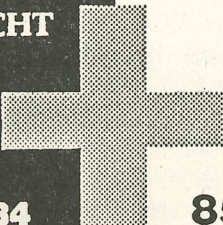
Der Platz auf dem der Roß- und Viehmarkt stattfinden wird, die neue Reitanlage des Reit- und Fahrclub Rosserhöfl, bietet alle Möglichkeiten für diese Veranstaltung. Die Reitanlage wird bis dahin fertiggestellt sein: der Dressur- und Springplatz, eine Cross- und Geländehindernisstrecke stehen für das Ausprobieren der Pferde zur Verfügung. Der Markttag ist gleichzeitig auch ein Tag der offenen Tür für die gesamte Anlage.

Termin: Samstag 9. Mai 1987, Beginn 8 Uhr auf der Reitanlage östl. des Elisabethinums.

RETTUNG GRINZENS

NACHT

TAG



05234

8590

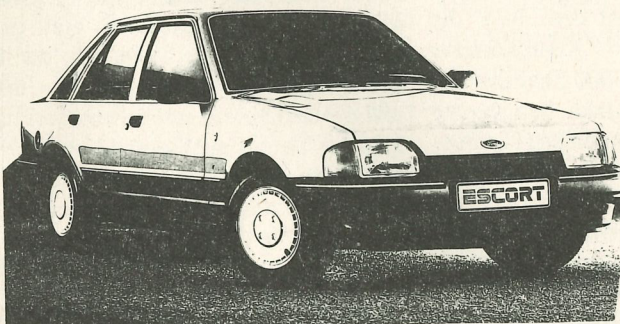
Rettungswagen
Krankentaxi
Arzt-Klinik-Dialyse



A. LEITNER
VERKAUF UND WERKSTÄTTE

Burgstraße 11
6091 Götzens
Telefon 05234/8856

Wir führen immer noch unser Aktionsmodell **Escort "Tirol"**
zum Preis von **S 115.400.-**



Jede Finanzierung möglich!

Wo: Bei der Firma mit dem persönlichen Service

Unfallinstandsetzungen an allen Fahrzeugen!

Zu Preisen wie in alten Zeiten!

Wenn Sie in Zukunft für dieselbe
 Reparatur kein zweites Mal bezahlen wollen:

REPARATUR-GARANTIE
AUF LEBENSZEIT

Unser Qualitätsbeweis.
Ohne Mehr-Preis.

Der beschwerliche Weg aus der Krise

Der FVV informiert und stellt sich der Kritik

Der Fremdenverkehrsverband soll kein Fremdkörper sein. Es soll vielmehr alles unternommen werden, um mehr Transparenz, mehr Zusammenarbeit und letztlich auch wieder mehr Effektivität in der Arbeit für die Axamer Fremdenverkehrswirtschaft zu erreichen. Mit diesem Appell wagte sich der FVV-Obmann Jochen Schäfermeier sehr weit nach vorne - weil er damit zwar indirekt, aber doch ganz unmißverständlich darauf hinwies, daß manches besser zu machen wäre.

Wie beschwerlich der Weg aus der Krise sein wird, zeigte fast jede Zahl, die Schäfermeier aus der Jahresrechnung des Verbandes für das Jahr 1986 vortrug und zeigten fast alle Wortmeldungen von den nicht gerade sehr zahlreich erschienen Mitgliedern. Viel Porzellan ist in den vergangenen Jahren zerschlagen worden, und so läßt sich kaum noch Vertrauen in Gebärung und Effektivität des Verbandes finden.

Wie schaut's finanziell aus?

Die Haushaltsrechnung für 1986 weist Einnahmen in der Höhe von 4,137 Millionen Schilling aus. 3,544 Millionen davon bringen dem Verband die Aufenthaltsabgaben (1,126 Millionen) und die Pflichtbeiträge der Mitglieder (2,417 Millionen). Die restlichen 600 000 Schilling der Einnahmenseite entfallen auf Subventionen (Gemeinde gute 180 000 Schilling) und diverse kleinere Positionen, wobei das strittige FVV-Reisebüro einen Betrag von 173.635 Schilling beisteuert.

Was geschieht mit diesem Geld, was kann mit dieser Summe von dem geschehen, was eigentlich Hauptaufgabe des Verbandes ist?

Ein knappes Viertel verbraucht der Verband einmal für sich, sozusagen als Haushaltsgeld (887 000 Schilling), die Hälfte davon sind Gehälter, Löhne und Entgelte für Angestellte, Arbeiter und Funktionäre. Ob dies wenig oder viel ist hängt ausschließlich von der Leistung ab. Maßnahmen und Einrichtungen für Gäste

schlagen mit 1,565 Millionen zu Buche, wovon allerdings der Löwenanteil vom Sport- und Freizeitzentrum verschlungen wird: die Finanzierungskosten betragen nach vielen langen Jahren immer noch ca. 1,3 Millionen Schilling jährlich, der Schuldenstand ist gerade um ein Drittel von ca. 30 auf 20 Millionen Schilling gesunken. Mit laufenden Betriebskosten wenigstens fällt das Prachtstück dem Verband und der Gemeinde (beide teilen sich die Kosten ja bekanntlich brüderlich im Verhältnis von 40 zu 60) erfreulicherweise nicht zur Last: es trägt sich selber. Kritik wurde hier aber von Schäfermeier und Apperl an den Vermietern und gewerblichen Betrieben geäußert - gibt es doch offensichtlich die Unsitte, Gästen andere Bademöglichkeiten, die das Urlaubsbudget weniger belasten, zu empfehlen. Mit erwirtschafteten Überschüssen sind sogar neue Investitionen möglich: die letzte war das Solarium.

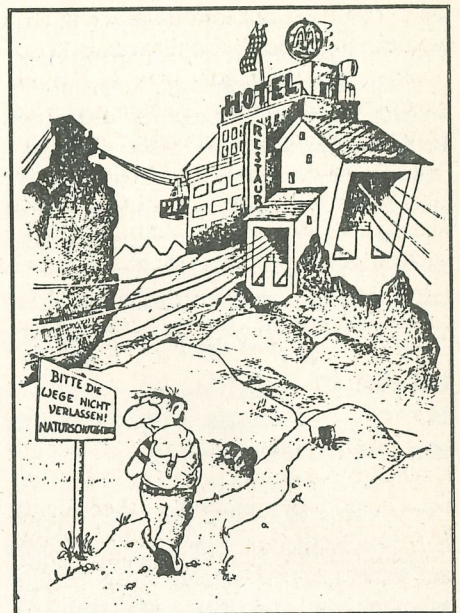
Ganz finster schaut es - so Schäfermeier - hinsichtlich des Werbebudgets aus: 614 000 Schilling stehen zur Verfügung, mehr geht nicht. Und damit können keine großen Sprünge gemacht werden. Was möglich sei, das sind ganz bescheidene Aktivitäten, die grad und grad ausreichen "Axams nicht ganz aus dem Gespräch kommen zu lassen". Eine Viertelmillion für Werbemaßnahmen im engeren Sinne (Prospekte, Aktionen u. ä.) und weitere 340.000 Schilling für Annoncen. Völlig unzureichend auch der Posten für Reisen: statt der tatsächlichen 112 000 Schilling "tät eine Million passen".

Nicht ganz billig kommt dem FVV die Ausschöpfung des Kontokorrent-Kreditrahmens von 600 000 Schilling bei der Raika - Frau Jursitzka bemängelte hier Höhe, Zustandekommen und Handhabung dieser kostspieligen Geldquelle.

Wer behebt Geldmangel, Ideenmangel, Vertrauensmangel

Der Geldmangel bedeutet sicher eine Einschränkung des Handlungsspielraumes, aber Ideen sind genauso wichtig wie Geld, und irgendwie konnte man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die Dauerkrise schon ein wenig zur Resignation geführt hat und die Innovationsfreudigkeit nahe dem Nullpunkt liegt.

Ein Weg aus der Krise führt sicher über das unternehmerische Denken - erfolgsorientiert, innovativ und aufgeschlossen.



Funktionärszöpfe gehören abgeschnitten. Dazu gehört sicher auch, so wie von den Mitgliedern gefordert, daß mit Hilfe des FVV-eigenen Computers die Informationen über Gästeanfragen, Belegung und freie Betten evident und verfügbar gehalten werden. Dazu gehört auch, daß der Umgangston untereinander wieder partnerschaftlicher, freundlicher wird. Verbitterte Klagen gab es über die rüde Tonart, die hie und da zu hören sei.

Und noch eines ist nach dieser Versammlung klar: mit Kritik alleine, und sei sie noch so berechtigt, wird man den FVV Axams nicht aus seiner Krise führen können, mit Geld alleine auch nicht. Sicher wäre eine Finanzspritze eine Wohltat und zielführend obendrein, wenn jemand da wäre, der den neugewonnen Spielraum innovativ und erfolgsorientiert nutzen könnte. Vielleicht gibt es in Axams noch einige Leute aus der FV-Branche, die noch nicht resigniert haben und die sich bis zur Jahreshauptversammlung im Herbst auch einmal etwas Konstruktives einfallen lassen. Das tät' sicher dem Obmann gut, aber auch dem Fremdenverkehr in Axams.

Schlägt dem Reisebüro bald die letzte Stunde?

Hitzig und gegensätzlich auch die Diskussion zum Punkt Reisebüro des FVV, oder präziser: zum Kooperationsvertrag zwischen dem FVV und dem Tiroler Landesreisebüro, der die Vermittlung von Gästen rechtlich erst möglich macht. Das Reisebüro kostet viel und bringt wenig meinen die einen. Das vor allem auch, weil das Reisebüro dem FVV doch einiges kostet und die Beherbergungsbetriebe,

die ja den FVV ohnehin finanzieren, aber die Leistungen des Reisebüros extra honorieren müßten. Obwohl man in Grunde genommen bereit wäre, Leistungen zu honorieren, wenn ausreichend Leistungen - sprich Gäste - da wären. Es scheint aber eher so zu sein, daß sowohl die kleinen und größeren privaten Vermieter, aber auch die gewerblichen Betriebe sich inzwischen lieber auf die eigne Initiative verlassen und damit offenkundig besser fahren, wie wenn sie sich auf das "Reisebüro" verlassen.

Die einzige Lanze für das Reisebüro brach der Konkurrent im Ort. Die Tendenz aber war eindeutig: über Kritik an der Leistung und Aufwand tastete man sich zum Gedanken an eine Liquidierung vor. Herr Gasser machte zuerst den Vorschlag, über die Weiterführung des Sorgenkindes abzustimmen. Dem Obmann lag aber schon der Antrag von Frau Jursitzka vor, der klar und eindeutig die Auflösung des Kooperationsvertrages mit dem Tiroler Landesreisebüro fordert - Begründung: der Aufwand steht in keiner Relation zur Leistung. Eine Abstimmung über den Antrag ist allerdings erst in der Jahreshauptversammlung im Herbst möglich. Der Antrag scheint dem Obmann nicht ungelegen zu kommen: Ballast abzuwerfen kann in einer Krise Rettung bedeuten!

Was gibt es sonst noch Neues?

In einer abschließenden Übersicht informierte der Obmann kurz über abgelaufene und kommende Aktivitäten:

* Anfang Mai werden die endgültigen Zahlen über die Wintersaison 86/87 vorliegen. Während Dezember und Jänner hervorragend gelaufen waren, brachten Feber und März starke Einbrüche in den Nächtigungszahlen. Die Auslastung weist nach der Betriebsgröße beträchtliche Unterschiede auf. Die größeren Betriebe schneiden wesentlich besser ab als die kleinen. Für März wird mit einem Minus von bis zu fünf Prozent gerechnet.

* Der Dachverband der örtlichen Fremdenverkehrsverbände von Natters bis Grinzens - in letzter Zeit eher eine lose Arbeitsgemeinschaft - wird wieder aktiv. Es liegt ein Beschluß der Jahreshauptversammlungen vor, bis 31. Oktober dieses Jahres gemeinsame Werbeaktionen zu unternehmen.

* Der Veranstaltungsplan für die Sommersaison wird vorbereitet, die Betriebe können noch Veranstaltungen bekanntgeben

* Ein Einlageprospekt für Privatvermieter und kleine Betriebe ist in Druck gegangen und wird in Kürze zur Verfügung stehen.

* Die Sorgen um den Problembau in der Lizum sind noch nicht ganz ausgestanden. Wohl hat das Hotel nun einen neuen Besitzer, aber über dessen Pläne wird im Moment viel gerätselt. Es gibt zwar die Auflage, nach der die ziemlich desolate Anlage nach der Renovierung wieder als Hotelbetrieb geführt werden muß. Im Moment wird versucht, herauszufinden, was an den Gerüchten dran ist, daß aus dem Hotel eine Art Jugendherberge werden soll. Und das würde natürlich nicht zu der erhofften Belebung der Lizum führen.

Bürgermeister Apperl ortete in seinen Abschlußworten einen weiteren Grund für die Probleme des Fremdenverkehrs: die sinkende Meldemoral leiste wohl auch ihren Beitrag zu den rückläufigen Nächtigungsziffern. Der Bürgermeister mahnte die Fremdenverkehrsunternehmen, sich mehr dem Gast und weniger den Konflikten untereinander zu widmen, und vor allem die Gäste nicht in die Konflikte hineinzuziehen. Es hapert offenkundig an den gegenseitigen Empfehlungen. Auch die Qualität von Speis und Trank sei wesentlich für die Zufriedenheit des Gastes. Wie wahr!

Wie grün muß die Tourismusbranche sein?

Sektionsgeschäftsführer Dr. Prünster zur Bedeutung der Umwelt für die Fremdenverkehrswirtschaft in den Alpen

Die stürmische Aufwärtsentwicklung des Tourismus hatte Folgen. Sie machte die Unternehmen dieser Branche anspruchsvoll. Sie waren stolz auf ihren Beitrag zum regionalen Wohlstand und forderten freie Hand in der Nutzung der natürlichen Grundlagen ihres Wirtschaftens.

Die natürlichen Grundlagen sind begrenzt

Die natürlichen Grundlagen sind aber nicht unbegrenzt auszubeuten. Irgendwann einmal kippt die ganze Angelegenheitheit - und was nützt dann das schönste Hotel, das appetitlichste Restaurant, wenn rundherum die ökologische Wüste ist, gefährlich durch Muren und Lawinen. Das ganze ist dann vielleicht noch gut ge-

nug für einen Abenteuerurlaub - aber mit diesen Gästen wird man die in der Blütezeit aus dem Boden gestampften Kapazitäten nicht mehr auslasten können. Wohl dem Unternehmer, der vorher seine Schäfchen ins Trockene gebracht hat.

Die fetten Jahre sind vorbei

Jetzt, nachdem sich doch herumgesprochen hat, daß die fetten Jahre bis auf weiteres der Vergangenheit angehören, gibt es allenthalben Katzenjammer. Werden die Inverstitionen, die schon zu Beginn der rückläufigen Nächtigungszahlen - quasi als Gegensteuerung - eingesetzt wurden, überhaupt noch die erhoffte, und z.T. bitter notwendige Rendite bringen?

Nein, sie werden es sicher nicht. Der Tourismus in den Alpen, wird mit Ausnahmen natürlich, eine krisenhafte Branche werden. So wie in anderen krisenbefallenen Branchen, haben die Tourismusmanager und Tourismusfunktionäre einiges verschlafen. Wenn sie jetzt noch rechtzeitig aufwachen würden, könnten möglicherweise noch einige negative Folgen des vergangen Booms für Mensch und Natur eingebremst werden. Mit einem tiefgreifenden Wertewandel in der Branche könnten Weichen für die Zukunft gestellt werden.

Tiefgreifender Wertewandel in der Branche erforderlich

Wird man es aber schaffen können? Wer in Blütezeiten des Fremdenverkehrs mit Zauberworten wie Erschließung, Aufstockung, Planieren und Roden groß geworden ist, tut sich dann halt sehr schwer in der Krise plötzlich auf ökologisches Denken umzusteigen. Auch wenn darin die letzte Chance liegt, die Branche zu retten und den Erholungssuchenden aus den Ballungszentren Europas und aus Übersee unsere traumhaft schöne Alpenwelt im Original zu erhalten.

Fremdenverkehr ist Kontrasterlebnis und diesen positiven Kontrast muß daher der Ferienort dem Gast bieten - mit Landschaft, Klima, Menschen, Kultur. Umwelt und Landschaft sind die Erfolgspotentiale des Tourismus schlechthin, sagt Dr. Prünster. Dieser Tatbestand wird durch die neuesten Marktforschungsergebnisse aus einer Gästebefragung (TOMAS) und durch eine Untersuchung des Studienkreises für Tourismus (BAT-Institut) belegt und erhärtet.

Über achtzig Prozent der in der BRD Befragten sehen sich im Urlaub nach unberührter Natur und sauberer Landschaft, sie wehren sich gegen verplante und verbaute Ferienggebiete. Und die haben wir ja auch zu bieten: touristische Übererschließung, intensive Freizeitnutzung, Transitverkehr, ungesteuerte Siedlungsentwicklung usw.

Seit Mitte der 70-er Jahre kommt bei den Reisenden und "Bereisten" zunehmend Unmut über die landschaftsbeeinträchtigenden Effekte des Tourismus auf. Im Urlaub werden daher immer mehr Gegenden bevorzugt, die von Umweltbelastungen möglichst frei sind. Frei von den sieben Umweltsünden die da heißen: Zersiedelung, Verhüttelung, Zerstörung, schlechte Luft, Waldschäden und verunreinigtes Wasser.

Was zu tun wäre, damit befaßt sich die Fortsetzung dieses Artikels in unserer nächsten Nummer.

Was kann man mit einer kaputten Glühbirne noch anfangen?

Eine Dunkelkammer einrichten!

Vertragsangelegenheiten

Knoll ausgebootet, Csernuschka verlängert

Die Koordination und Kontrolle der jährlichen Ausbesserungsarbeiten auf den Gemeindestraßen wurde in langen Jahren zufriedenstellend von Baurat Knoll im Auftrag der Gemeinde Axams erledigt. Die Gemeinschaftsliste meinte, daß ein höherer Beamter zumindest aus optischen Überlegungen heraus für diese Arbeiten nicht unbedingt der optimale Partner für die Gemeinde sei. Sie hatte daher beantragt, daß dieser Auftrag so wie andere auch ausgeschrieben werden sollte.

Sechs Firmen wurden eingeladen. Das Echo war schwach, "Koa Grieb" sozusagen, nur eine beteiligte sich. Und die ist, nach Ermittlungen von GR Winkler, um ca. 1,5 % billiger als BR Knoll. Die Firma Brandner verrechnet demnach nur 4,82 % statt 6,53 % von der jeweiligen Auftragssumme für ihre Leistungen. Aufgrund dieser Differenz erhält die Firma Brandner den Auftrag. Der Bürgermeister hofft, daß es auch weiterhin mit diesen Arbeiten so klaglos läuft wie bisher.

Dipl. Ing. Csernuschka Fünfjahresvertrag mit der Gemeinde läuft ab. Seine Aufgaben als Bausachverständiger für Axams sind vielfältig und verantwortungsvoll. Er hat baupolizeiliche Funktion, begutachtet Bauansuchen, berät die Gemeinde in allen einschlägigen Bauangelegenheiten, hat letztlich in Sachen Architektur und Ortsbild das letzte Expertenwort und offensichtlich ein offenes Ohr beim Bürgermeister, ist für Bauverhandlungen, Kollaudierungen und Bauüberwachung zuständig. Es gab einige wenige, ganz ganz zaghafte Versuche einige seiner Leistungen oder Einflüsse, bzw. Nicht-Einflüsse zu kritisieren.

Gab's nichts zu kritisieren oder fehlte zu fortgeschrittener Stunde einfach der Biß? Mit einigen Anregungen versehen, wo vielleicht ein wenig mehr Einsatz fruchtbar sein könnte, wurde nach Festlegung des Honorars - 300 Schilling pro angefangene 30 Minuten - der Vertrag auf weitere fünf Jahre verlängert.

Über allen Gipfeln
ist Ruh,
denkst Du
ein Hubschrauber
taumelt zu Tale,
vom Tal herauf
brüllt eine Kuh

just über dir dröhnt
eine Boeing
aus West brummt
ein Jumbo dazu.
nimm den Walkmann ab,
Johann,
dann hörst es auch du!

SPORTHAUS PEDROSS



TANDEM

A - 6091 Götzens, Mittelgasse 2, Tel. 05234/74 35

Die Tennisbekleidung '87
ist eingetroffen

Mai - Aktion:

Tennisbälle 3 Stk **75.-**
Snauwaert Graphit Mid
statt 1.790.- **990.-**

Puma Tennisschuhe **290.-**

Jogging - Schuhe ab **169.-**
Fußballschuhe Restpaare stark reduziert.

Kinderfahrräder ab **750.-**

Wir führen auch gerne alle Reparaturen an Ihrem Fahrrad durch.

Super Jean Aktion:

Jede Jean + 1 T-Shirt nur **590.-**
Sommerhosen Damen und Herren **290.-**

T-Shirt **79.-**
Bademoden '87 für Damen Herren und Kinder um **20% billiger**

Diese Angebote gelten bis zum 15. Mai

**Große Auswahl,
beste Preise,
bestes Service.**

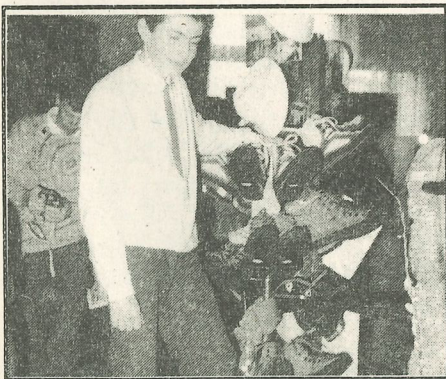
Sport und Moden Pedross:

In Götzens wird viel geboten

Nachlese zur Wirtschaftsausstellung

Die Nähe zu Innsbruck - mit seinem geballten Großstadtangebot - macht den in der Mittelgebirgsregion angesiedelten Handelsbetriebe das Leben nicht gerade leicht. Viele Kunden, die hier wohnen, pendeln täglich zu ihrem Arbeitsplatz in die Stadt und kaufen dort viele Waren ein, die sie auch in ihren Wohngemeinden kaufen könnten, in Preis und Qualität durchaus vergleichbar.

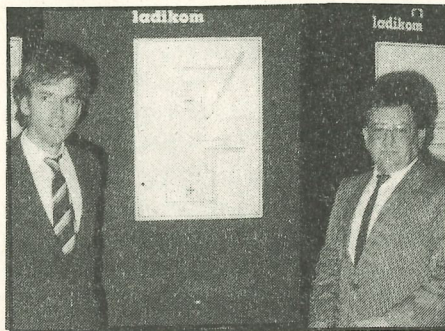
Die Götzner Wirtschaftstreibenden versuchen dieser Tendenz mit eigener Initiative gegenzusteuern. Die Wirtschaftsausstellung im Gemeindezentrum Anfang April war eine gemeinsame Aktion der Götzner Unternehmen. Eine Tombola mit wertvollen und begehrten Hauptpreisen, die Stoahebermeisterschaft und eine Autogrammsunde mit dem FC-Tirol Spieler Manfred Linzmaier lieferten den unterhaltenden Rahmen in dem die Firmen ihre Spezialitäten, Neuheiten, Modisches, Praktisches und Gesundes zeigten.



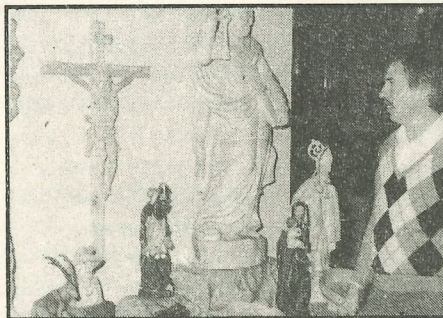
Das Schuhhaus Siebert führte neue, absolut wasserdichte Trekkingschuhe vor, die Skeptiker gleich in der wassergefüllten Wanne selbst testen konnten; daneben demonstrierte der Chef persönlich die Superhaftung seiner Bergschuhe an einer spiegelglatten Granitplatte.



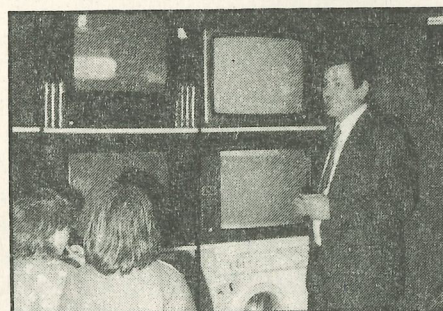
Bei der Firma Raumausstattung Hurth waren die neuen Modifarben für Parkettböden zu begutachten: rosa, hellblau, gebleicht. In einem Sessel, nur mit biologischem Material gepolstert, konnte man gesund probesitzen.



Von der Firma Jenewein konnte man sich über eine intelligente, rein physikalische Methode zur Trockenlegung von feuchtem Mauerwerk detailliert und profund informieren lassen.



Wolfgang Juen, Holz- und Steibildhauer, ließ sich auf seine geschickten und sensiblen Finger schauen und holte aus einem groben Klotz einen feingliedrigen Kreuzifixus.



Den allabendlichen FS 1 und FS 2 Horizont wird man sich mit dem Parabolspiegel, sprich High-Tech-Fernsehantenne, gewaltig erweitern können. Nicht zwei, drei oder vier, sondern ein Dutzend Programme aus aller Welt kann man damit empfangen. Mit der Firma Knäbl konnte man diesen Blick in die TV-Zukunft werfen.



Schicke Modeanregungen gab's im Chic-Shop von Elfriede Jenewein: Safari-Look, ganz wie out-of-Africa, Jeans, die ja auch schon so was ähnliches wie eine Tracht sind, kombiniert mit traditionellem Trachtenlook und natürlich die immer schicke italienische Mode.



Lust auf den Urlaub im Süden am Meer auch gleich um's Eck beim Sporthaus Pedross und Tandem: die neue Bademode. Aber auch für Sport und Urlaub vor der Haustür liegt alles bereit: Ausrüstung und Bekleidung für Tennis, Alpin-Sport, Radfahren und für den Wintersaisonklang. Alles da!



Die Farben der Natur brachte das 105 Jahre junge Kaufhaus Eigentler in das Gemeindezentrum. Unwahrscheinlich appetitanregend diese bunte Präsentation von Obst, Gemüse, Wurst und anderen Delikatessen. Wie gut gesund essen sein kann sieht man auch den Waren aus der Naturkostabteilung an, die in den letzten drei Jahren aufgebaut wurde. Und da die Bereitschaft zu gesunder Ernährung auch von der Verfügbarkeit eines entsprechenden Angebotes abhängt, ist diese Initiative des Kaufhauses Eigentler besonders erfreulich.



Im Saal und vor dem Musikpavillon die große Auffahrt der neuen 87-er Modelle der Firma Leitner. Verführerisch natürlich dieser "Hautkontakt" mit den putzblanken, mit vielen Extras aufgepeppten PKW's. Kaum einer hat ja einen fahrbaren Untersatz mit dem er hundertprozentig zufrieden ist - also verbessern könnte man sich immer.



Vieles, was der Mensch für Wohlbefinden und Gesundheit braucht und will zeigt ihm die Drogerie Klepp - auch hier sehr stark der Trend zur Natur: Säfte, Cremes, Tees, Kräuter. Aber nicht nur bei dem was der Mensch selbst konsumiert, wird mehr Natur verlangt, auch Ersatz für allzuviel Chemie im Haushalt wird neuerdings gesucht. Die Drogerie hat vieles davon.



Alles für den Dauerhit in Freizeit und Hobby: Handarbeiten und Stricken ist bei der Firma Sport-Spiel-Souvenir zu finden, mit guten Materialien und Anregungen zur eigenen Kreativität macht das Hobby noch mehr Spaß.



Der starke neue Trend zu den Dessous wird verständlich mit der attraktiven Präsentation der Firma Moden Varga...oh-la-la! Vielleicht kommt mancher dem geheimnisvollen Kontinent Afrika ein bißchen näher mit einem outfit à la out-of-Africa: ein heißer Hauch davon wehte durch Mode und Dekoration, aufwendig und liebevoll gestaltet.

Vortrag des Katholischen Bildungswerkes Die Angst unserer Kinder

Angst hat jeder Mensch. Wenn einer das nicht zugeben kann, dann nur, weil er Angst hat, vor anderen als Feigling dazustehen. Angst ist ein natürlicher Schutz vor Gefahren. Wer seine Angst verdrängt ist unvorsichtig. Um unser Verhältnis zur Angst, speziell zur Angst unserer Kinder, ging es im gut besuchten und von Bezirksschulinspektor Haider eingeleiteten Vortrag von DDr. Tomaschek (Psychologischer Dienst des Amtes der Tiroler Landesregierung).

Angst ist ein roter Faden

Erwachsene, die als Eltern oder Lehrer nicht richtig mit der Angst der ihnen anvertrauten Kinder umgehen können, beschädigen Seele und Persönlichkeit der Kinder mehr als sie sich vielleicht vorstellen können. Vermutlich, weil sie selbst ein gestörtes Verhältnis zu ihren eigenen Ängsten haben.

Angst vorm Fliegen, vor dem Zahnarzt, vor dem Chef, vor Tod, Krankheit und Krieg, Angst vor Versagen, Blamieren, Verlust, Armut, Einsamkeit und Alter und und und ... Dieser rote Faden Angst fängt bei den Kleinkindern mit der Angst vor der Dunkelheit an, die Schulkinder kennen die Angst vorm Lehrer, vor schlechten Noten, aggressiven Mitschülern und den Strafen der Eltern.

Kinder haben keine Macht, Kinder haben Angst

Die Angst der Kinder ist in Beziehung zu ihrer grundlegenden Abhängigkeit zu sehen. Die Macht der Eltern z. B. kann Angst machen oder Geborgenheit geben. Mit Beginn der Schulpflicht werden unsere Kinder in eine weitere, übermächtige Umwelt versetzt. Die Macht von Schule und Eltern prägt für unsere Kinder lange Jahre die Welt, in der sie leben. Sie kann sich verheerend auf Selbstwertgefühl und Lebendstüchtigkeit der Kinder auswirken, wenn Angst von beiden Seiten als Erziehungsmittel eingesetzt wird.

Dabei weiß man doch: Angst ist der schlechteste Lehrmeister. Die Leistungsfähigkeit sinkt unter Angst. Es gibt wohl diese prickelnde Aufregtheit, die leistungsfördernd ist, aber Angst selbst

lähmt - wer kennt sie nicht die berühmte Mattscheibe.

Erziehen ohne Angst? Ja!

Was ist zu tun, wie verhält man sich richtig? Ganz klar ist: Angst ist kein Erziehungsmittel - die Nebenwirkungen sind immer schlimmer, als die beabsichtigte Wirkung! Weder Eltern noch Lehrer sollten mit Angst erziehen. Die Kinder haben ohnehin schon genug Angst. Die Angst der Kinder sollte nicht verniedlicht werden: "geh, davor brauchst doch keine Angst haben" oder: "schäm dich, bist schon so groß und hast immer noch Angst" usw. Diese Sätze sind vom großen starken Erwachsenen schnell gesagt. Oder aber: "Warte nur..." - sicher einer der am häufigsten verwendeten "Erziehungssätze".

Kinder brauchen Verbündete

Die Angst der Kinder sollte nicht unterdrückt werden. Das Kind soll lernen, mit der Angst fertig zu werden. Das Kind mit seiner Angst ist ernst zu nehmen. Angstbewältigung ist nicht durch eine Roßkur zu erreichen, sondern nur durch schrittweises Annähern an die angsteinflößenden Gegebenheiten - möglichst aus einer gesicherten Position heraus.

Das geht am besten über eine Vorbild. Aber wenn ein Vater selber Angst vor dem Lehrer seines Sohnes hat, wie soll das Kind dann lernen, daß man sich mit dem Lehrer ganz vernünftig auseinandersetzen kann, um ein Schulproblem zu lösen.

Einige praktische Anregungen bei Schulangst, Schulversagen, Schulproblemen (die ja oft Eltern- und/oder Lehrerprobleme sind) waren:

- nehmen Sie extremen Leistungsdruck von Ihren Kindern weg
- schaffen Sie für das Kind Möglichkeiten, über Erfolgserlebnisse sein Selbstvertrauen zu stärken
- verbessern Sie die Lernmethoden
- beziehen Sie als Eltern die Lehrer in die Problemlösung ein

**Sichern Sie sich den Vorteil,
besser informiert zu sein.**

Abonnieren Sie die

Axamer Zeitung

Mit 100 Schilling sind Sie dabeil
Zahlscheine liegen bei Raika
und Sparkasse auf.

Überraschende Wendung in der Diskussion:

Was ist los an der HS-Axams?

Der Referent des Vortrags über die Angst unserer Kinder hatte, vermutlich ohnesich der Brisanz einiger seiner Sätze bewußt zu sein, an eine angsterregende Angelegenheit für viele der anwesenden Eltern (Mütter vor allem) gerührt. Und eine kleine Lawine losgetreten. Denn nicht mehr grundsätzliche Erziehungsprobleme wurden diskutiert, sondern die Angst der Schüler an der Hauptschule Axams. Die Angst der Schüler vor einigen Lehrern an der HS, die Angst der Eltern, daß ihre Kinder von diesen Lehrern "fertiggemacht" würden.

Berichte von Leistungsabstürzen von Schülern, die nur mit klassischer "schwarzer Pädagogik" zu erklären sind, gewürzt mit - verständlicher - Erregung: wo bleibt da die Professionalität, wenn Zensuren auf einer mißlungenen Schülerarbeit mit Bemerkungen garniert sind, die wirklich unter der Gürtellinie liegen (brr, pfui u.ä.). Die Zensur ist das Instrument der Leistungsbewertung, und der Fleck tut genug weh - was soll also die weitere verletzte Charakterisierung eines Schülers, mit der er über seine angebliche Blödsinnigkeit aufgeklärt werden soll.

Wie wenig letztlich Schulnoten wirklich über die Lebenstüchtigkeit von Schülern aussagen, ist auch nicht mehr ganz unbekannt. Umso verwunderlicher daher, daß einige HS-Lehrer ihre Schüler anlässlich einer verunglückten Schularbeit immer noch - nach den von den Eltern berichteten Episoden - sehr nachdrücklich über ihre düsteren Zukunftsaussichten meinen aufklären zu müssen.

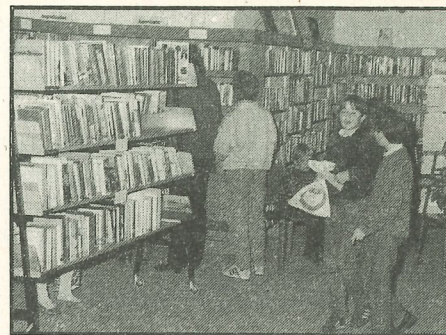
Von HS-Seite wurde argumentiert, daß es sich bei diesen Problemen in erster Linie wohl um Anpassungsprobleme auf Lehrer- und Schülerseite handle, die mit der Umstellung auf das Leistungsgruppensystem zusammenhängen. Die Beurteilung

innerhalb der ersten sechs Wochen als Grundlage für die Zuteilung zu den Leistungsgruppen bringe Nervosität und Härten.

Daß eine, die Pflichtschule letztlich insgesamt betreffende Reform zu einem Konflikt zwischen VS und HS werden müsse, der nur zum Nachteil der Schüler ausgetragen werden könne, wollte eine Lehrerin der VS nicht akzeptieren. Wenn in der VS noch etwas weniger Leistungsdruck herrscht, die Pädagogik noch etwas näher am Kinde ist, dann sei das positiv - die anwesenden Eltern zustimmten voll zu. Die Volksschulpädagogen arbeiten nicht schlecht, nur weil einige HS-Lehrer, den Eindruck haben, die Kinder seien nicht schnell genug in das neue Leistungsgruppensystem einzubauen.

Bezirksschulinspektor Haider gab zu erkennen, daß er die von den Eltern geschilderten Beispiele nicht gerade für pädagogische und didaktische Meisterleistungen hält. Man werde sich bemühen, dem neuen System durch geeignete Abänderungen die Spitzen zu nehmen. Auch innerhalb des Kollegiums sollte man versuchen, auf die betreffenden Lehrer (speziell um drei scheint es zu gehen) einzuwirken, sich vielleicht noch einmal mit Pädagogik und Psychologie zu beschäftigen. Er wies ebenfalls auf die neuen Lehrpläne und das neue Schulsystem hin und bat vor allem die Eltern um Geduld. Der Bezirksschulinspektor moderierte diese heikle Diskussion zwischen Eltern, HS- und VS-Lehrer in einer erfreulich offenen Weise. Er machte nicht den Versuch, die Angelegenheit unverbindlich unter den Teppich zu kehren, sondern signalisierte ganz deutlich, daß es sich bei den vorgebrachten Elternbeschwerden um Probleme handle, die gelöst werden müßten.

Haider versprach auch, daß er dem großen Interesse am Thema und Problem dieses Abends gerne Rechnung tragen wird, und Schul- und Erziehungsthemen verstärkt bei der Planung von Veranstaltungen des katholischen Bildungswerkes berücksichtigen wird.



Lesen hat immer Saison

Nicht nur die langen Winterabende sind zum Lesen da - Lesen geht genauso gut auch im Liegestuhl in der Sonne, mit der Sonnenbrille auf der Nase. Unterhaltungsbücher, Gartenbücher, Urlaubsvorbereitungsbücher bringen dem Leser immer Nutzen und wenn man sie noch dazu zum Nulltarif aus der Bücherei holen kann, dann gibt es kaum noch einen vernünftigen Grund, nicht zu lesen.

3671 Bücher aller Gattungen warten in den Regalen auf ihre Leser. Wer hat schon so viele Bücher zuhause im Regal, daß er je nach Leselust immer genau das Richtige finden kann? Und wer kann schon eine halbe Million für so eine umfangreiche Bibliothek ausgeben? Es ist doch wohl ein feines Angebot der öffentlichen Hand, das so eine Bücherei darstellt.

Leselust ist leider eine nachlassende Lust. Zu bequem ist der Mensch - er läßt sich lieber von der Glotze anöden, nur weil sie schon dasteht und die Qual der Wahl sich auf FS 1 oder FS 2 beschränkt. In der Bücherei gibt es dagegen dreieinhalbtausend Wahlmöglichkeiten. Sollte da jemand überfordert sein? Keine Angst, die freundliche und belesene Bibliothekarin ist um einen Lesetip nicht verlegen - kein Problem das richtige Buch zu finden.

Schüler und Jugendliche sind die fleißigsten und interessiertesten Leser der Axamer Bücherei, ebenso finden die Frauen noch Zugang zur vielseitigen Welt des

AGNES HAPP

6094 AXAMS
Sylvester-Jordanstr. 8

☎ 86632

Ihr verlässliches Geschäft im
Dorfzentrum mit
Selbstbedienung und
persönlichem Service!

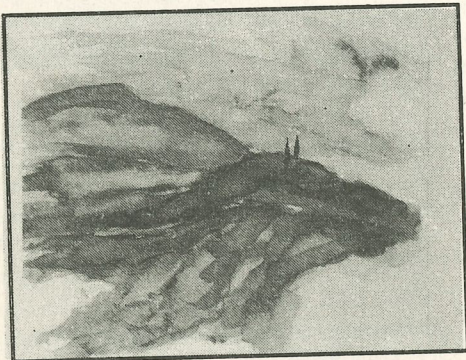
Lebensmittel und Tabaktrafik
Schreibwaren und Spielsachen

Buches, arge Lesemuffel sind dagegen die Männer. Schon zu müde am Abend? Wäre es nicht einmal den Versuch wert, Entspannung mit einem bewußt ausgewählten, mit Interesse gelesenen Buch zu suchen. Vielleicht würde das die Familie unheimlich beeindrucken, wenn sich der Papa, in ein Buch vertieft, einmal ganz anders präsentiert als gewohnt...

Manfred File

Ein Künstler stellt im Elisabethinum aus

Vernissagen sind manchmal öd, das was ausgestellt wird muß auch nicht immer gut sein. Die Eröffnung der Ausstellung von Bildern von Manfred File im Elisabethinum war nicht öd und die Bilder von Manfred File sind gut, einige sogar sehr gut.



Wesentlich für ein gutes Bild ist, daß es im Betrachter ein Gefühl auslösen kann, Freude, Trauer, Heiterkeit. Damit ist eine Beziehung zwischen dem Künstler und dem Betrachter hergestellt. Die Inhalte vermittelt das Bild, das Bild kann so eine Tür in die innere Welt des Künstlers sein. Je reicher diese Innenwelt des Künstlers ist, umso intensiver sprechen seine Bilder an.

Die Bilder von Manfred File wecken im Betrachter starke Gefühle. In seinen Aquarellen ist es ihm gelungen, in aller Spontaneität, die diese Technik fordert, Gebilde von innen heraus entstehen zu lassen, die Gefühle im Betrachter anklingen lassen, die ihn in ihrer Intensität oft selbst überraschen. Die Sujets sind ganz einfach, lehnen sich immer an eine Landschaftsszenerie an. Zwei, drei Bäume auf einem Hügel, die Impression eines Sonnenaufganges, nicht mehr.

Die frei fließenden Aquarellfarben verhindern beim Könnner immer den Eindruck des Bemühten und Manfred File ist ein Könnner. Die Luftigkeit der Farben in seinen Bildern bindet die Aufmerksamkeit nicht

Lesetip 1

Sonntagskinder haben Glück, sagt man. Manche Sonntagskinder müssen aber lange vom Glück träumen. Und wenn dann das Glück kommt, sieht es manchmal ganz anders aus, als es die Fantasie vorgegaukelt hat. Die Geschichte vom *Sonntagskind* von Gudrun Mebs ist die Geschichte von einem Sonntagskind, das zuerst einmal wenig Glück hat. Leben im Heim und träumen vom Leben draußen mit Eltern, Ausflügen, Geschenken - geträumt allerdings mit einer Traum-Mami, die nur lieb schaut und einem superreichen Papi, der alles möglich macht. Das Glück kommt dann wirklich, aber halt anders - etwas wirklichkeitsnäher. Das Sonntagskind erzählt die Geschichte selbst. Es ist die Geschichte über das Abenteuer, gegen das Mißtrauen gegenüber anderen Menschen, dem Leben und sich selbst das Glück im ganz normalen Alltag zu finden. Die Geschichte ist so gut erzählt, daß kleine und große Leser mit dem Buchkind zusammen, die eigene Welt und das Zusammenleben mit anderen ein bißchen entspannter sehen können. Weit über die Lesedauer hinaus. Und genau das ist das Feine am Lesen! (Ab 8 Jahre)

Lesetip 2

Michael Gaismair gibt immer Anlaß zu Diskussion. Da bisher eine knappe und populär geschriebene Zusammenfassung des heutigen Standes der Gaismair-Forschung fehlte, waren Mißverständnisse aus Informationsmangel an der Tagesordnung.

Diese Lücke kann das Buch von Michael Forcher, dem Innsbrucker Historiker und Journalisten, sehr gut schließen. Forcher schildert darin Gaismairs wechselvolles Leben, zeichnet ein anschauliches Bild der schillernden Persönlichkeit und erläutert sein politisches Programm. Die "Landesordnung" Michael Gaismairs ist in Forchers Buch erstmals in einer wissenschaftlich exakten Übertragung in einem uns heute verständlichen Deutsch ungekürzt wiedergegeben. Jetzt kann man endlich nachlesen, was Gaismair wirklich wollte.

Lesetip 1 und Lesetip 2: Beide Bücher sind in der Bücherei im Gemeindezentrum zu finden.

Wir bringen Ihnen jetzt immer aktuelle Lesetips

an die Dinge, die dargestellt sind, sondern setzen erneut das Gefühl frei, das den Künstler zum Malen gebracht hat.

Es sind Bilder, die ansprechen - im eigentlichen Sinn des Wortes, und es sind Bilder, die Freude machen. Wenn einer solche Bilder malen kann, dann muß er innerlich frei sein, befreit von der Eingenung in ein Schema, ungezwungen und losgelöst von der Verpflichtung zur verbindlichen Form.



Manfred File ist 22 Jahre alt, schwerstbehindert, kann nicht gehen, nicht sprechen. Er kam mit drei Jahren ins Elisabethinum nach Innsbruck, war von seinem neunten bis 16. Lebensjahr im Elisabethinum in Axams und arbeitet jetzt in den Werkstätten des Elisabethinums in Innsbruck. Er malt jetzt viel und mag noch Musik.



Mag. Hans Neuner hatte die Idee für die Ausstellung und er organisierte sie auch. Der Künstler Adolf Luchner konnte für die Präsentation seines Kollegen gewonnen werden, was er - wie er nachdrücklich betonte - sehr gerne tat. Er stellte das Können von Manfred File ins rechte Licht, frei von Mitleid und Anbiederung, sondern voller Achtung vor Kreativität des anderen. Für die Kinder des Elisabethinums gab er dann noch ausdauernd faszinierende Kostproben seiner sicheren Hand in verschiedenen Techniken. Das Interesse war riesig und das Griß um die fertigen Bilder ebenfalls.

Pfarrgemeinderatswahlen 1987 - erschreckend niedrige Wahlbeteiligung

Wenn von 2700 Wahlberechtigten nur 384 Gebrauch von ihrer Möglichkeit machen, die Zusammensetzung des Pfarrgemeinderates zu bestimmen, dann ist das erschreckend. Was würde man bei Gemeinderatswahlen von einer Wahlbeteiligung von 14 Prozent halten? Sicher zuerst einmal, daß da mit der Demokratie etwas nicht stimmt.

Nun, die Kirche ist nicht in erster Linie eine demokratisch zu bestimmende Angelegenheit. Aber doch - die Kirche ist auch das, was wir aus ihr machen. Und was gerade jetzt in der Kirche vor sich geht, es spielt sich zwar sehr viel davon im fernen Wien ab, zeigt noch sehr viel lebendiges Interesse an kirchlichen Vorgängen. Lebendiges Interesse an der Kirche geht aber

nicht ohne Beteiligung - und sei es nur die Beteiligung an einer Pfarrgemeinderatswahl.

Bis zu den nächsten Wahlen ist noch lange Zeit. Viel Zeit für die jetzt gewählten Pfarrgemeinderäte, so zu arbeiten, daß man die 14 Prozent Wahlbeteiligung im Jahre 1987 getrost vergessen kann.

Die Zusammensetzung des Pfarrgemeinderates:

1. *Die amlichen Mitglieder:* Dekan Hans Volkmer, Mag. Karl Plattner und Isolde Haider.

2. *Die berufenen Mitglieder:* ein Pater der Weißen Väter, eine Schwester des Elisabethinums und Hans Kirchmair (Chorleiter).

3. *Die gewählten Mitglieder:* Monika Frech (243 Stimmen), Edith Holzknecht (266), Margret Mair (241), Elfriede Winkler (276); Klemens Betz (328), Otto Bucher (190), Eduard Lerch (198), Josef Vent (185); Rosa Bucher (302), Margarete Betz (290), Clemens Happ (263).

Axamer Schützen mit LH Partl in Niederösterreich

Mit dem Tiroler Landeshauptmann und dem niederösterreichischen LH-Stellvertreter Pröll wurde Ende März in Neuhofen/Ybbs die Ausstellung: Tirol-Drehscheibe Europas eröffnet. Die Axamer Schützenkompanie beeindruckte dabei mit einer präzisen Begrüßungssalve und repräsentierte zusammen mit dem Imster Liederkränz und den Amraser Bläsern das traditionsverbundene Tirol.

Diese von Dr. M. Pizzinini und Dr. L. Zemmer-Plank gestaltete Ausstellung illustriert das Schicksal Tirols als Durchhaus Europas von den alten Römern bis zu den heutigen Problemen mit dem ausufernden Transitverkehr.

In Neuhofen gibt es seit sieben Jahren eine Ostarrichi-Gedenkstätte, die an die erste Erwähnung des Namens Österreich im Jahre 996 erinnert.



Bildstelle der NÖ-Landesregierung

Trubel bei den Neuwahlen des Vorstands des Fasnachtsvereins Wahlvorschlag zu spät eingereicht

Zu lautstarken Auseinandersetzungen kam es Ende März im Gasthof Weiss bei der Vollversammlung des Fasnachtsvereins. Der zweite Wahlvorschlag wurde nach den Statuten zu spät eingereicht, um noch zu den Neuwahlen zugelassen zu werden. Dazu hätte es einer Zweidrittel-Mehrheit bedurft, die jedoch nicht erreicht werden konnte. Allerdings wurde auch nicht formal befriedigend geklärt, wer stimmberechtigt ist.

Die Sprecher des zweiten Vorschlages (Obmann Falkner Bernhard, Stellvertreter Happ Josef, Kassier Happ Georg, Schriftführer Hell Hansjörg) legten daher Protest ein und forderten eine Wiederholung der Abstimmung. Dieser Protest wurde von Obmann Leitner und Wahlleiter Falkner zurückgewiesen, da die Abstimmung nach ihrer Meinung einwandfrei war. So wurde der zweite Wahlvorschlag nicht anerkannt und es stand nur ein Vorschlag zur Wahl.

Nach langen Diskussionen, Streitereien und Unterbrechungen stand der neue (alte) Vorstand fest:

Obmann: Leitner Hans
Stellvertreter: Zeisler Josef

CAFE

Schwimmbad

Café

NEUÜBERNAHME

Jetzt ist wieder

Badezeit

Eis-Zeit

Salat-Zeit

Essspezialitäten

und knackige Salate

geöffnet von 9 bis 22 Uhr

Tel. 8322

Ihr neuer Gastgeber:

Klaus Pischl

Kassier: Schneider Helmut
Schriftführer: Tauber Josef
Wampelerchef: Wachter Gottfried
Nadlchef: Klotz Hans
Tuxerchef: Larl Franz (statt Happ H.)
Lanigerchef: Sarg Sepp (Zeisler G.)
Zeugwart: Salchner Hilde
Reitervertreter: Würtenberger Fritz

Obmann Leitner stellte in seiner Bilanz aus drei Jahren fest, daß der Fasnachtsverein die Axamer Fasnacht nicht steuern will, sondern nur Hilfestellung gibt. Er erwähnt die Neuanschaffungen (Leinen für Wampelerhemden, Stoffe für Tuxer usw.). Er stellte auch fest, daß sich die Fasnacht immer mehr auf den Unsinnigen Donnerstag konzentrierte. Der heurige Umzug war zufriedenstellend.

Kassier Schneider legte den Finanzbericht vor. Danach brachte der Umzug 87 bei 3817 zahlenden Zuschauern Einnahmen von 54.625 Schilling, die Faschingszeitung 19.665 Schilling. Dem stehen Ausgaben für den Umzug in der Höhe von 54.625 Schilling und für die Zeitung von 15.680 Schilling gegenüber. Insgesamt verfügt der Verein zur Zeit über ein Vermögen von knapp 100.000 Schilling.

Für seine 15 Jahre als Obmann des Fasnachtsvereins wurde Hans Leitner eine Maske überreicht.

